

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme 3 Quart 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
in festgesetzter Zeitungsart 15 Pf.,
für die prächtigste Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schaubeberg.

N^o 182.

Halle, Mittwoch den 7. August. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Teplitz, d. 5. August. Das Befinden Sr. Majestät des deutschen Kaisers, welcher bis jetzt 4 Dermalwälder und 6 Sand-Moorwälder genommen hat, ist fortwährend ein sehr befriedigendes. Heute hat der Kaiser wiederholt mehrere Worte mit der rechten Hand gut lesbar zu schreiben vermocht. — Der Kaiser von Oesterreich trifft übermorgen früh 8 Uhr mit der Ausgig-Lepziger Bahn mit dem General-Adjutanten Fhr. v. Mondel und kleiner Suite zum Besuche des deutschen Kaisers hier ein und wird im Hotel „Post“ Quartier nehmen. Ebenfalls reist der Kaiser Franz Joseph wieder ab. Der Stadtrath trifft große Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des Kaisers.

Rom, d. 5. August. Gestern sind in Vico, Cefena und Belleri Meetings der „Italia irridenta“ abgehalten worden, ohne daß sich dabei ein bemerkenswerther Zwischenfall ereignet hat. — Wie in hiesigen politischen Kreisen berichtet wird, hat die Türkei ihren diplomatischen Vertretern im Auslande ein Rundschreiben zu gehen lassen, in welchem die Motive auseinandergesetzt werden, welche zu dem Abschluß der Konvention mit England vom 4. Juni cr. Veranlassung gegeben haben. — Der König und die Königin werden Mailand am nächsten Mittwoch verlassen und sich nach Venedig begeben.

Rom, d. 5. August. Dem Vorschlage nach soll Kardinal de Luca betreffs Uebernahme des Staatssekretariats Schwierigkeiten machen, weil er die von dem verstorbenen Kardinal-Staatssekretär Franchi befohlene Politik nicht vollständig billigt. Es heißt, wenn der Papst sich das Kardinalkollegium den Anschauungen des Luca's nicht anschließen sollten, würde bis zur erfolgten Entscheidung wahrscheinlich der päpstliche Nuntius in Wien, Jacobini, zur interimistischen Uebernahme des Staatssekretariats herbeizuziehen werden.

Wien, d. 5. August. Die „Wiener Abendpost“ meldet über den Vormarsch der österreichischen Okkupationsarmee in Bosnien: Die Hauptkolonne ist im Thale der Bosna nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten vorgerückt. Die Bevölkerung ist durch das taktvolle Auftreten der Truppen ganz gewonnen, namentlich die besitzenden Klassen, da die Bewegung in Serajevo offen einen kommunikativen Charakter trägt. Der Generalstabshauptmann Millinovic wurde am 1. d. M. von Durbent mit einer Eskadron Husaren zur Rekognosizierung in das Bosnathal entsandt und überall sehr mit Freude empfangen. Auf die Kunde von der Organisierung eines Aufstandes in Zepce begab sich Millinovic dorthin. Am Eingange des Dries wurden die Husaren mit Gewehrfeuern empfangen und formirten sich in Folge dessen zum Feuergefecht. Da Millinovic indessen die Unmöglichkeit

einfach, vorwärts zu bringen, so ging er nach Raglai zurück, dessen früher freundliche Bewohner ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, welche in scharfer Gangart ein von Bewaffneten besetztes Defilé passiren mußten, wobei 70 Husaren fielen. Der Rest der Eskadron erreichte unbeschädigt die Vorruppen. — Auf dem Vormarsche nach Mostar fand am 4. d. bei Gital ein kurzes Gefecht mit 500 Insurgenten statt, welche sich mit Zurücklassung von Todten und Gefangenen zurückzogen. Vier österreichische Jäger wurden verwundet.

Wien, d. 5. August. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Metkovich von gestern: Mehrere Nachrichten aus Mostar besagen, daß die ausländische Bewegung darauf gerichtet ist, alle osmanischen Gevölks- und Militärbehörden zu vertreiben. Die türkischen Behörden erwiesen sich als ohnmächtig zur Unterdrückung des Aufstandes, alle besitzenden und ruhigen Klassen der Bevölkerung erwarteten mit Ungeduld den Einmarsch der österreichischen Truppen. In Mostar wurden außer dem Hauptmann Bifant Bey auch der Kadi, der Mufti und der Oberstleutnant, Murad Bey, niedergemetzelt, die Truppen verzögerten theilweise den Gehorsam und fraternisirten mit dem Pöbel. Letzterer begann die Stadt zu plündern und bemächtigte sich der Kasernen, der Waffen, der Munition und des Kriegsmaterials.

Wien, d. 5. Aug. Meldungen der „Polit. Korresp.“: Aus Konstantinopel vom 4.: Der französische Botschafter, Sourrier, hatte unmittelbar vor dem Antritt seiner Urlaubreise eine Audienz bei dem Sultan. Letzterer versicherte dem Botschafter, die türkische Regierung habe die besten Intentionen bezüglich der Durchführung der Griechenland betreffenden Beschlüsse des Berliner Kongresses, würde aber bei der muslimänischen Bevölkerung auf Schwierigkeiten stoßen. Sourrier erklärte hierauf im Namen seiner Regierung, daß dieselbe auf eine rasche Lösung der griechischen Frage im Sinne der Kongressbeschlüsse dringen müsse. — Bezüglich der bosnischen Frage verlaute, die Porte habe am Sonnabend die letzten Instruktionen an Karateodori Pascha nach Wien abgesandt. Sollte dann der Abschluß einer Konvention mit Oesterreich nicht gelingen, so behalte sich die Porte weitere diplomatische Schritte bei den Großmächten vor. — Bei der Porte eingegangene Nachrichten aus Adrianopel zufolge hat der Generalgouverneur Fürst Dondukoff-Korsakoff einer bulgarischen Deputation der Stadt Philippopol auf deren Klage, daß Philippopol nicht zu Bulgarien geschlagen wurde, den Rath erteilt, sich vorläufig ruhig zu verhalten und sich mit der Hoffnung zu trösten, daß einige Jahre zur Verwirklichung ihrer Wünsche genügen würden. Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, hat gegen die Ueberführung kompromittirter Bulgaren aus

Barna nach Konstantinopel resp. Klein-Asien Protest eingelegt. — Athen, 5. d.: In der Regierung nahe liegenden Kreisen wächst die Erbitterung, weil die Porte die Bevölkerung in den Grenzprovinzen zur Unterzeichnung von Petitionen gegen eine Gebietsabtretung zwingt. — Bukaresst, 5. d.: Bessarabien soll am 20. d. formell an Rußland übergeben werden. In demselben Tage erfolgt die Demobilisierung der rumänischen Armee mit Ausnahme der für die Okkupation der Dobrußa bestimmten Truppenteile. Die formelle Besitzergreifung von der Dobrußa dürfte kaum vor Ende August erfolgen.

Bolos, d. 4. August. Die Türken in Thessalien und in Epirus suchen durch Gewaltthatigkeiten die griechische Bevölkerung zur Unterwerfung von Ungaben gegen die Annexion zu zwingen. Die Behörden begünstigen sogar das Räuberwesen zu diesem Zweck. Die Griechen weigern sich hartnäckig.

Bukaresst, d. 5. August. Das Journal „Orient“ meldet, die Türken verweisen die ganze Umgebung Barnas angeht der bevorstehenden Räumung dieses Plazes.

London, d. 5. August. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Der französische Botschafter Sourrier hat, als er sich vom Sultan verabschiedete, denselben darauf aufmerksam gemacht, daß eine Weigerung der Porte, den Beschlüssen des Berliner Kongresses hinsichtlich Oesterreichs Folge zu leisten, weitere Verbindungen herbeiführen dürfte, denen gegenüber Frankreich nicht gleichgültig bleiben könnte.

Konstantinopel, d. 5. August. Der oberste Kriegsrath hat beschlossen, zu den diesjährigen Manövern in Deutschland und Frankreich eine Anzahl höherer Offiziere zu entsenden. — Der Erzbischof von Salonichi soll zum Nachfolger des stummen Patriarchen designirt sein. — Daß diese offizielle Preßurtheile hat die Journale aufgefodert, sich über die Angelegenheiten zu Gunsten eines eventuellen Wiederstandes in Bosnien zu äußern.

Konstantinopel, d. 5. August. Die Aufständischen im Rhozopengebirge waren von den Russen aufgefodert worden, Drummeln binnen 10 Tagen zu räumen, widrigenfalls sie angegriffen werden würden. Hierauf sind zwei Führer der Aufständischen hier eingetroffen und haben dem englischen Botschafter Layard angezeigt, daß sie Wiederstand leisten würden und die Russen für alle Folgen verantwortlich machen müßten.

Athen, den 4. August. (N. A. 3.) Die türkische Regierung wendet alle erdenklichen Mittel an, um die Bewohner der Grenzprovinzen einzuschüchtern und sie zu zwingen, Petitionen gegen die Annexion zu unterzeichnen. Es ermunthigt sogar das Räuberwesen und läßt den Einwohnern durch die Ortsbehörden allen erdenklichen

33] Das Testament der Guts herrin.

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

„Den nimmt Daniela nicht, von der Seite droht keine Gefahr! — Ubrigens kommt sie Montag zur Stadt und wollte auch Dich besuchen, doch habe ich ihr von Deiner Reise gesagt. Wahrscheinlich wird Adolf sie begleiten.“

„Adolf sie begleiten“ rief lebhaft Frau Weibsch. „Das möchte ich sehen und könnte vielleicht — aber nein, nein, wir haben uns nie so besonders freundschaftlich gegenüber gefunden und da sie weiß, daß ich zu meinen Eltern gehe, so mag die Sache bleiben, wie sie bestimmt war.“

„Allem Anschein nach hatte sich dies Paar, der Erfüllung seines kühnen Planes entgegen stehend, in etwas über die verlorne Erbschaft beruhigt; den übrigen Mitgliedern der Familie Weibsch aber wies dies nicht so leicht, und Jörn im Herzen gegen die Verstorbenen, voll Neid und Mißgunst gegen deren Missethäter, lebten sie in ihre verschiedenen Wohnörter zurück, nur mit einiger Hoffnung auf die Zeit blühend, wo die junge Guts herrin ihre Mündigkeit erreicht und über die junge Erbschaft selbstständig verfügen konnte, auf die nach ihrer Ansicht sie selbst noch immer die gegründeten Ansprüche hatten.“

Nehmen wir Abschied von ihnen und sehen wir uns nach Doktor Braun um, und zwar am Abend nach seiner Heimkehr von Stremberg, wo, von Mutter und Schwester ungeduldig erwartet, er ihnen seine Erlebnisse erzählte, jedoch die Entdeckung des geheimen Fades verweigerte, wie dies von den Vormündern und Gerichtsbeamten für richtig befanden. Er überbrachte auch die Größe seiner Mündel und sagte, sich an die Frau Rechtsanwältin wendend, hinzu:

„Fräulein Mansfeldt gestattet nicht, Mutter, daß Du den weiten Weg zu ihr unternimmst. Sie wird im Gegen-

theil und wahrscheinlich Montag zur Stadt kommen, und Euch ebenfalls Weibschs besuchen —“

„Das ist wirklich so freundlich wie rücksichtsvoll von Daniela,“ entgegnete Frau Doctor Braun, „und ich freue mich sehr, sie wiederzusehen —“

„Ja auch!“ unterbrach ihre Tochter. „Hat sie sich wirklich in W. von der langen und schweren Krankheit erholt, Carl?“

„Ja, das hat sie vollständig!“ beteuerte der Rechtsanwältin. „Fräulein Mansfeldt sieht nicht allein sehr wohl aus, sondern ist auch größer und stattlicher geworden. Die auffallendste Veränderung ist aber in ihrem Wesen und Benehmen vorgegangen, und kann erkennt man sie in dem sicheren, bestimmten Auftreten wieder!“

„Bedenke, was das arme Mädchen so ganz unvorbereitet erlebt!“ entgegnete ihm seine Mutter. „Es war wohl genug, um wenigstens eine Zeit lang Frosthitze und Heiterkeit in ihrem jungen Herzen und Gemüth zu verbannen. Der Lebenserhalt ist wahrlich zu früh für sie gekommen.“

„Hat sie nicht meines Bruders in Stremberg erwähnt?“ fragte Fräulein Braun, welche dem Ansehen nach daselbst mit besonderen Erwartungen entgegen sah. „Das hat sie allerdings nicht gethan, doch rechnet sie gewiß darauf, denn ich habe zufällig bei Tisch bemerkt, daß die hiesigen von ihr besuchten Zimmer für Dich eingerichtet werden, sie selbst aber will die sämtlichen Räume benutzen, die ihre verstorbene Mutter inne gehabt!“

„Sehr richtig von Daniela gehandelt,“ erwiderte heißlig die Frau Rechtsanwältin. „Ich habe fast gefürchtet, sie würde sie während des Winters verlassen halten!“

„Sie wird doch nicht allein zur Stadt kommen?“ fragte Johanne Braun ihren Bruder.

„Nein, wenn ich richtig verstanden, wird Frau Weibsch sie begleiten und wahrscheinlich auch Adolf Weibsch!“ und seine Schwester mit einem schnellen Blick streifend, sah der Rechtsanwältin, wie eine flüchtige Reize deren Gesicht überzog.

Nach einigen weiteren Fragen und Antworten entfernte sich der Rechtsanwältin, während Mutter und Tochter noch lange die junge Guts herrin, ihnen seit ihren ersten Lebensjahren bekannt, zum Gegenstand ihres Gesprächs machten.

Er aber begab sich in sein Zimmer, wo er endlich die so lange getragene Maske abwerfen konnte, und stieß heftig zwischen den Zähnen hervor, während er Hut und Rock bei Seite warf:

„Jenes Fach läßt mir keine Ruhe — was, was mag es nur enthalten — was darin verborgen sein!“ — Wahrscheinlich, nein, gewiß dieselben Papiere, welche ich bestehe und die Verstorbenen in der letzten Nacht ihres Lebens hineingelegt hat, für den Fall, daß auf irgend eine Weise das eine Paket verloren gehen könne!“ — Doch was ist thun diese Papiere mir?“ fügte er halb laut, sein Zimmer mit langsamem Schrittem entleernd, hinzu:

„Steh nicht auf dem Paket in meinem Besiß geschrieben, daß es an Hedwig Daniela Mansfeldt's Verlobung, oder Selbstbestätigung zu öffnen sei und kann nicht erlicher noch vor dem achten März fathhaben?“ — Brauch ich überhaupt von diesem Paket zu sprechen? Niemand weiß, daß es in dem Zimmer war, noch weniger, daß ich es gefunden und so lange schon vermagt habe, wie auch Niemand von seinem Verhabe sein eine Ahnung hat, kann ich es daher nicht verschwinden lassen und wäre nicht dies auf alle Fälle am liebsten gebandelt?“

Eine Weile blieb der Rechtsanwältin in Gedanken versunken sitzen, dann aber sagte er lebhaft und entschloßen:

„Nein! nein! es soll — es muß mir zu ihrem Besiß verkehren und zwar bald, sehr bald, damit nicht ein unvorhergesehener Zufall sie mir entreißt. Ihre Schönheit entfammt meine Liebe immer mehr und ihre äußere Ruhe und Gleichgültigkeit reizt meine Leidenschaft bis auf den äußersten Grad. Zwar ist sie nicht nicht, aber zu meiner Verwundung auch sichtlich keinen Andern und in dem Leben des Gemüthes, zu dem ich sie, wenigstens während der ersten Jahre unferer

Schaden zufügen, um ihnen die Unterschriften zu entreißen. In Urkräften, in denen die Einwohner sich weigern, werden die Maßregeln gegen sie verdoppelt.

Zu den Reichstagswahlen.

Der neueste „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht nunmehr ebenfalls die am 3. v. M. amtlich festgestellten Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 30. Juli. (Zu dem in unfr. 2. Beil. mitgetheilten Verzeichnisse ist noch die Wahl des Landrats Karl Hindes in Alenburg nachzutragen.) Die Zahl der Kreise, in denen kein Kandidat die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen erhalten hat, also engere Wahlen zu vollziehen sind, beträgt 61; bei den Reichstagswahlen vom 10. Januar 1877 betrug sie 70. Diese Zunahme hat wesentlich darin ihren Grund, daß die liberalen Parteien diesmal, abgesehen von einigen wenigen Wahlkreisen, wo ein förmlicher Wahlkampf zwischen den beiderseitigen Parteikandidaten entbrannte, sich über ein Zusammengehen bei der Wahl und über die Auffassung eines gemeinsamen Kandidaten verständigt haben. Wie sich aus den Abstimmungs-ergebnisse ergibt, wären ohne diesen Wahlkompromiß in einer größeren Anzahl von Wahlkreisen engere Wahlen erforderlich geworden. Die Zahl der definitiv gewählten Abgeordneten beträgt 336; dieselben vertheilen sich der „Nat.-Ztg.“ zufolge nach ihrer Parteizugehörigkeit etwa so, wie das nachstehende Tableau es angiebt, welches zugleich die Stärke der Fraktionen in dem aufgelösten Reichstage und die Zahl der Kandidaten angiebt, womit jede derselben noch in Stichwahlen steht, deren Chancen sich allerdings auf die einzelnen Parteien sehr ungleich vertheilen, in dem 3. B. die Polen bei den Stichwahlen keinen einzigen Kandidaten durchbringen können, wenn die Deutschen, den Unterschied zwischen „konservativ“ und „liberal“ nunmehr in dem gemeintamen Nationalgesetz verschmelzend, zusammenstehen, und ebenso auch die Sozialdemokraten aus diesen Einzelfämpfen nur mit Hilfe der Ultramontanen oder durch eine wundergleiche Gunst des Zufalles noch ein oder das andere Mandat an sich bringen können. Das berichtete Tableau der Wahlergebnisse ist folgendes:

Reichstags Abgeordnete.	Wahlkreise	Kandidaten
Deutschkonservative	40	54
Deutsche Reichspartei	37	48
Liberaler u. f. w.	2	3
Nationalrabale	127	82
Gruppe Böme etc.	12	4
Fortschrittspartei	35	17
Wolkspartei	4	—
Sozialdemokraten	12	2
Centrum	92	91
Westliche Paritätularisten	6	7
Polen	14	13
Dänen	5	5
Ungarier	5	5
Protestanten	5	4
Autonomisten	5	4
	397	386

Die 61 Stichwahlen zum Reichstag

- finden statt in folgenden Wahlkreisen und zwischen den dabei benannten Personen:
- 1) Berlin IV, Fröhliche (Soz.) und Jelle (Fortsch.).
 - 2) Hieber-Parin, Dr. Wenzel (Fortsch.) und Jung (freil.).
 - 3) West-Sachsen, Gumbmann (Fortsch.) und v. Bredow (Soz.).
 - 4) Leitzow, Müller (Soz.) und Müller (Fortsch.).
 - 5) Frankfurt a. O., v. Rosenfeld (freil.) und Strube (nl.).
 - 6) Sorau, Schön (Soz.) und Westert (nl.).
 - 7) Berlin, Adriaß und Schmidt (Gruppe Böme).
 - 8) Danzig, weitere Angaben fehlen.
 - 9) Marienwerder, v. Buddenbrodt (Soz.) und Neubauer (Centr.).
 - 10) Graubenz, Bieler (nl.) und Kypinski (Soz.).
 - 11) Schwetz, Regenfeldt (Soz.) und Gordon (nl.).
 - 12) Bromberg, v. Höpke (freil.) und Rogorowski (Soz.).
 - 13) Briesg, Schneider (freil.) und Richter (nl.).
 - 14) Breslau ostl., Weidner (Soz.) und Mollnart (nl.).
 - 15) Breslau westl., Bürgers (Fortsch.) und Sträter (Soz.).
 - 16) Schwidnig, Graf Winkler (Soz.) und Witte (nl.).
 - 17) Glogau, Stray (Soz.) und Reineke (nl.).
 - 18) Glogau, Braun (nl.) und Schlesinger (Soz.).
 - 19) Randsbürg, Onest (nl.) und v. Sprenger (freil.).
 - 20) Stralsburg, v. Buntzen (nl.) und Graf Stolberg (Soz.).
 - 21) Galbe, Franmann (nl.) und Dieke (freil.).
 - 22) Raumburg, v. Henning (nl.) und v. Wurmb (freil.).

Die, führen werde, will ich schon Sorge tragen, daß ihr nur wenig Zeit bleibt, sich über ihre Geschäfte für mich freudig abzugeben. Wird sie aber nicht im entscheidenden Augenblick mein Herz und meine Hand zurückweisen? —

Oh glückselig kaum, denn bei ihrer schwärmerischen Liebe für ihre verlorene Himmelskinder wird sie sich am jetzigen Preis in Besitz von den Papieren setzen, die die wichtigsten Mittheilungen aus deren Leben enthalten!“

16.

Ruhe schon eingetreten in dem Osthause von Stromberg; Ruhe nach den so vielfach bewegten, jüngstverflohenen Monaten, obgleich die Herbst- und Winterfröhen durch die entlaunten Bäume heulten und Regen, Hagel und Schnee gegen die Fensterhöhen trieben.

Dem Besuche gemäß ward die Haushaltung in unvorhersehbarer Weise fortgesetzt und Daniela, nachdem sie alle beschäftigsten Einrichtungen getroffen, führte zunächst ein einfaches Leben, denn durch eine plötzliche Erkrankung ihrer Mutter war Johanna Braun verhindert, ihr Gesellschaft zu leisten, doch war die Hoffnung vorhanden, daß diese schon so lange gefasste Plan im neuen Jahr zur Ausführung kommen werde.

Mit dem Brief, welcher ihr diese vollständig unerwartete, traurige Nachricht gebracht, denn sie hatte noch zwei Tage zuvor die Frau Rechtsanwalt besucht, langte auch der erste Brief von der Königin Reichswald an, an welche Daniela einige Tage nach ihrer Ankunft geschrieben. Er ward von ihr mit einem freudigen, erwartungsvollen Herzslozen begrüßt und fastig ihr offenend las sie:

„Nehmen sie meinen besten Dank für Ihre zwar nur wenigen Zeilen, liebes Fräulein Mansfeldt, die wenigstens mich Ihre Freuden beruigen, denn ich hatte schon geglaubt, die Aufregungen der Reise und der Heimkehr müßten Ihnen nachtheilig gewesen sein.

- 23) Städtel, Beesler (Soz.) und Eßler (Soz.).
- 24) Altona, Karsten (Fortsch.) und Fraai (Soz.).
- 25) Hannover, Bral (Hannoveraner) und Fröhliche (Soz.).
- 26) Silberstein, Kämmer (nl.) und Böge (Centr.).
- 27) Gollat, Bitt (nl.) und Göttsche (nl.).
- 28) Gese, Hälfert (Hannoveraner) und Meyer (nl.).
- 29) Harburg, Grumbrecht (nl.) und Grote (Hannoveraner).
- 30) Siegen, Ernst (nl.) und Kreuz (Gruppe Böme).
- 31) Jülich, Dierckx (nl.) und Scheller (Soz.).
- 32) Sagen, Bild (nl.) und Richter (Fortsch.).
- 33) Hamm, Bodum-Pollis (nl.) und Heidenberger (Centr.).
- 34) Frankfurt a. M., Sonnemann (Centr.) und Barrentrapp (nl.).
- 35) Hamm, Weigel (nl.) und Fromme (Soz.).
- 36) Lempe, Dr. Zedon (nl.) und Kuntze (freil.).
- 37) Gießel, Brel (nl.) und Gelsmann (Soz.).
- 38) Solingen, Wedel (freil.) und Müllinghausen (Soz.).
- 39) Münden I, v. Stauffenberg (nl.) und Kupper (Centr.).
- 40) Soerbrücken, Schmidt (nl.) und Säger (Centr.).
- 41) Nordheim, Balther (nl.) und Kürz Gohentze (freil.).
- 42) Erlangen, Marquardsen (nl.) und Sonnemann (Centr.).
- 43) Dresden I, C. Bebel (Soz.) und Müller Friesen (Soz.).
- 44) Birna, Elyoldt (Fortsch.) und Schrenk (nl.).
- 45) Freiberg, Kaiser (Soz.) und Bögel (nl.).
- 46) Borna, Frege (Soz.) und Weiser (Soz.).
- 47) Mittelweide, Dr. Gensel (nl.) und Bahlsch (Soz.).
- 48) Bismarck, v. Manold (nl.) und Müller (Soz.).
- 49) Weidenbach, Ruer (Soz.) und Schmidt (nl.).
- 50) Witten, Gumpert (nl.) und Krieger (nl.).
- 51) Weilsbrunn, Gärtel (Volkspartei) und Geisler (nl.).
- 52) Balingen, Schwarz (Fortsch.) und Bönig (freil.).
- 53) Karlsruhe, v. Marckall (Soz.) und Glesner (Centr.).
- 54) Mannheim, Schmidt (nl.) und Sauer (Centr.).
- 55) Darmstadt, v. Dreyer-Rüchler (nl.) und Wagner (Fortsch.).
- 56) Offenbach, Verburg (nl.) und Liebschütz (Soz.).
- 57) Mainz, Neukauer (nl.) und Dr. Woyfang (Centr.).
- 58) Schwerin, Hülsing (nl.) und Bod. (nl.).
- 59) Stettin, Graf Schiller (nl.) und Graf. S. Wiggers (nl.).
- 60) Gotha, Müller (Fortsch.) und Solgenhoff (freil.).
- 61) Saganau, v. Etzinger (Soz.) und Schmitt-Bastion (Protestant).

Deutsches Reich.

Berlin, d. 5. August. Se. Majestät der König haben geruhet: Dem Direktor der Fort-Akademie zu Minden, Geheimen Regierungsrath Dr. Heyer und dem Professor an der Fort-Akademie zu Eberswalde, Dr. Hartig, die nachgedachte Entlassung aus dem Staatsdienste zu ertheilen, sowie den Privatdozenten an der hiesigen Universität, Dr. Frießel, zum Professor an der Fort-Akademie zu Eberswalde zu ernennen.

Der Gerichtshof Graf Wilhelm v. Bismarck ist in die Reichstanzlei als Hülfarbeiter berufen worden.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ fährt in der Veröffentlichung der Protokolle des Berliner Congresses fort und bringt in seiner neuesten Nummer das zweite Heft.

Die Bundesratarbeiten werden voraussichtlich schon in acht bis zehn Tagen beginnen, und zwar sollen zunächst die Ausschüsse zusammengetreten. Dieselben werden sich lebensfalls zuerst mit dem Entwurf zu dem Sozialistengesetz zu beschäftigen; dasselbe ist, wie wir bereits gemeldet haben, vertraulich den Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen. Angehlich wären bereits einige Rückführungen erfolgt, und man will wissen, daß eine Umarbeitung des ursprünglichen Entwurfs wenigstens in einzelnen Punkten nicht zu den Unmöglichkeit gehört. Der Entwurf ist umfangreicher als sein Vorgänger, seine Motive sollen recht eingehend gehalten sein. Manches, was hier und da von Einzelheiten gemeldet worden, gilt als ungenau, wenn nicht als unrichtig. In Regierungs-Kreisen die Grundlagen erzielt worden, eine Form finden lassen, welche auch den Segnern eines „Ausnahmengesetzes“ die Annahme dieses Entwurfs möglich machen dürfte. Man wünscht deshalb dringend die Verweisung der Vorlage an eine Kommission, und es ist kaum zu bezweifeln, daß sich der Reichstag dazu entscheiden wird.

Die Berufung des Landtags wird in den letzten Tagen des Monats mit Bestimmtheit zu erwarten sein. Abgesehen von dem Landtag sehr weit zurück, und doch sind von den Ministern der Innern, der Justiz und der Landwirthschaft sehr umfangreiche Arbeiten in Aussicht genommen, während die Refforts des Handels und der Finanzen zur Zeit noch nicht entschieden sind, in welchem Umfange sie den Landtag beschäftigen werden.

Die im Handelsministerium abgehaltenen Konferenzen über die Reform der Gewerkschaften, in welchen nicht, wie irrtümlich berichtet, der Geh. Regierungsrath Dr. Behrenspennig, sondern der Ministerialdirektor

Dr. Jacobs den Vorsitz führte, sind wieder geschlossen worden. Es handelte sich lediglich um die anderweitige Organisation der höheren Gewerkschaften, welche bis jetzt nur drei Klassen haben. An Stelle derselben soll eine beschränkte Anzahl von Gewerkschaften mit neun Klassen ins Leben gerufen werden, deren Abtinenten das Recht erhalten sollen, zu den Staatsämtern in den technischen Branchen zugelassen zu werden. Die Mitglieder der Konferenz haben sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt. Bemerkenswert ist, was seitens der Vertreter des Handelsministeriums hervorheben wurde, daß die dritte und unterste Stufe der gewerblichen Lehranstalten — die Baugewerk- und Werksmeister-schulen — in die Erziehung der Konferenz nur deshalb nicht hineingezogen seien, weil auf diesem Gebiet streitige pädagogische Fragen nicht zu lösen wären, das aber das Handels-Ministerium das größte Gewicht darauf lege, diese Anstalten nach Kräften zu fördern.

Nach einem Ministerialbeschlusse, der nach den Attestaten gefasst worden, haben sämtliche Reffortschefs darauf hingewirkt, daß überall aus den Reihen der von der Regierung beschäftigten Arbeiter die sozialdemokratischen Elemente sorgfältig entfernt würden. Selbstverständlich war hierbei in erster Reihe das Handelsministerium bethätigt und es ist der bezügliche Erlaß des Handelsministeriums seiner Zeit bekannt geworden. Jetzt haben nun auch noch die sämtlichen königlichen Regierungen die Gelegenheit wahrgenommen, ihre Ansicht über die Bekannntmachung zu erklären, worin es heißt:

„Es ist ernstlich Pflicht der königlichen Eisenbahn-Behörden in Verbindung mit den Polizei-Behörden nicht nur die Entfernung der Elemente, welche den Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegen oder gar fördert sind, aus dem Beamten- und Arbeiterpersonal der Eisenbahnen herbeizuführen, sondern auch dahin zu wirken, daß dergleichen Elemente von jetzt ab unter den Beamten der Eisenbahn nicht neu aufgenommen werden. Zur Erreichung dieses Zweckes sollen bei Anträgen um Berechtigung der Bahnpolizeibeamten die Eisenbahnbehörden die Aufsichtskontrolle ausüben, ob die zur Ausstellung der Bahnpolizei benötigten Personen sich etwa durch Beschäftigung an sozialdemokratischen Agitationen für die ihnen zu übertragenen amtlichen Funktionen als ungeeignet erweisen. Ferner soll in den polizeilichen Führungsbüchern für Bahnpolizeibeamte in jedem Fall auch festgestellt werden, daß der Betreffende so viel bekannt, den Bestrebungen und Agitationen der sozialdemokratischen Parteien fern gehalten hat.“

Der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes nebst Motiven ist bereits den Bundesregierungen zur Kenntnissnahme und Begutachtung zugegangen. Dem Vernehmen nach haben einzelne Regierungen Anlaß genommen, gegenüber dem ihnen zugegangenen Entwurf eine Anzahl Bedenken principieller Natur geltend zu machen, deren Erledigung im Reichsjustizamt, noch ehe der Entwurf dem gewöhnlichen Geschäftsgang entsprechend dem Bundesrathe zugeht, möglichst herbeizuführen werden soll. Der Entwurf enthält in seiner gegenwärtigen Fassung, wie mitgeteilt wird, keine Bestimmung, welche eine Beschränkung der industriellen Thätigkeit der Sträflinge beseitigt und so der beabzielten Konkurrenz zwischen der Gefangenenarbeit und der Privatindustrie entgegen tritt. Sowohl im preussischen Landtage als auch im Reichstage ist von Seiten der Volkvertretung auf den Uebelstand hingewiesen worden und stets haben die Regierungscommissare auf den Erlaß eines neuen Strafvollzugsgesetzes hingewiesen, welches eine Abhilfe gegen jene Konkurrenz schaffen soll. Dieses Abhilfe kann aber auch nur im Wege der Gesetzgebung, nicht aber dadurch herbeizuführen werden, daß den Gefängnisdirectoren begünstigende Anordnungen zu treffen überlassen bleibt. Denn diese werden stets, wenn es ihnen gesetzlich gestattet ist, die Beschäftigung der Sträflinge in den Gefängnisräumen mit industrieller Arbeit vor deren Beschäftigung außerhalb der Gefängnisräume durch läbliche und öffentliche Arbeiten vorziehen, weil die Ueberwachung der Gefangenen in den Gefängnisräumen wesentlich leichter ist als außerhalb derselben.

Lotterie.

In der am 5. d. dattgeordneten ersten Ziehung 2. Klasse 94. Königl. löstlicher Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die folgende Nummer: 40000 \mathcal{M} auf die Nr. 14394; 3000 \mathcal{M} auf die Nr. 1389; 2494; 32765; 59166.

1000 \mathcal{M} auf die Nrn. 13866, 14914, 41584, 42238, 47672, 64163, 66430, 69814, 76270, 77266, 86931, 94426, 95632.

500 \mathcal{M} auf die Nrn. 5605, 8633, 12949, 18436, 24908, 37815, 39879, 49089, 53149, 58868, 63530, 65663, 87073, 88423, 92348.

Ich habe meiner Tochter viel von Ihnen erzählt und sie behauptet lebhaft, Sie nicht kennen gelernt zu haben.

Durch die Ihrer Photographien würden Sie uns eine große Freude bereiten.

Sie haben augensichtlich wohl den Besuch Ihrer lieben Freundin und mit dieser sich wackerst ergeizt; theilen Sie mir Einiges aus Ihrer jetzigen Lebensweise mit, ich werde, Alles, was Ihr Thun und Handeln angeht, mit dem größten Interesse verfolgen. Mit herzlichster Zuneigung.

Ihre Caroline Reichswald.

Als Daniela den Brief zum zweiten Mal gelesen, blieb ihre Blässe an den Zellen haften, welche die Mittheilung über Arthur Reichswald enthielten und ihre Hände verriethen dabei einen leisen Aufschlag von Enttäuschung und Schmerz.

Wald aber leuchteten ihre Augen freudig auf, ein wunderbarliches Gefühl überlag überlag ihr Angst, und halbsatt sagte sie:

„Und dennoch wird er kommen und mit sein Wort halten! — Es sind noch drei Monate bis zum März, die Praxentheil seines Prinzipals wird nicht gefährlich werden, und wenigstens auf einige Tage wird er die Geschäfte verlassen können! — Und wenn er kommt — wenn ich ihn wieder sehe? — Sie preßte beide Hände gegen ihre lautpöndende Brust und sagte leiser hinzu: „So wird er mein Herz — meine Hand begehren, denn er liebt mich wie ich ihn liebe und unbedingt kann ich ihm mein längstes Lebensglück anvertrauen!“

„Die Königin wünscht mein Bild“, begann sie nach längerem Sinnen, ich will es ihr zu Weihnacht schicken, mit einigen anderen Geschenken, die ich schon lange für sie bestimmt habe. Wie ganz anders wird sie jetzt das Fest verbringen, als sie es vor wenigen Wochen geofft; wohnte ich ihr näher, ich würde sie besuchen, allein ich muß den Gedanken aufgeben, und das erste Weihnachtsfest allein, ohne meine theure Mama erleben!“ (Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. August. Weizen 180-210 M. Roggen 125-145 M. Gerste 140-155 M. Hafer 130-155 M. ...

gungpreis - Am. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. ...

Börsennachrichten.

Berlin, d. 5. August. Die heutige Fonds- und Actienbörsen eröffnete in unentschiedener Haltung bei stiller Beschäftigung ...

Berliner Börse vom 5. August.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverain 16,66 M. Deutscher Reichsbank 176,20 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 105,30 B. Consolide Anleihe 1876 4 1/2 105,30 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

Stückentabellen.

Amsterdam 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. London 100 Rfl. 8 1/2 169,10 B. ...

*) Bei den Effecten ist anderer Zinssatz nicht notirt, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen. Beamten-Consum-Verein.

Unter Hinweis auf §§. 6a, 45 und 47 des Statutes werden die Mitglieder unseres Vereines zur **ordentlichen General-Versammlung** auf

Freitag den 16. August Abends 8 Uhr im Saale „Prinz Carl“ hierzuvor eingeladen.

- Die zu erledigende Tagesordnung lautet:
- 1) Geschäftsbericht, Dividendenverteilung, Decharge-ertheilung für den Vorjahr.
 - 2) Renewal der Kartengemeinschaft (§. 32) ausstehenden Mitglieder des Verwaltungsrathes sowie der Erfahrmänner.
 - 3) Sonstige Mittheilungen.

Halle, d. 5. August 1878.
Der Verwaltungsrath
des Beamten-Consum-Vereines zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
Reusing, Vorigender. [H. 52394.]

Bekanntmachung.

Von jetzt an bleibt mein Bureau an **Sonn- und Festtagen** geschlossen.
J. M. Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar in Merseburg.

Einen tüchtigen Expedienten sucht
J. M. Wölfel, Rechtsanwalt und Notar in Merseburg.

Restaurations-Verpachtung. „Kaisersaal“

das größte und schönste Lokal in **Gera** bin ich vom Besteller beauftragt zu verpachten. Es gehören dazu ein großer Saal, ein Garten mit vollständigem Sommertheater, Musikhalle und große Gartenanlagen. Zur Uebernahme gehört ein disponibles Vermögen von 10,000 Mark. — Inventar complet vorhanden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien zu haben.
Gera, den 1. August 1878. [H. 52377.]
J. Friedemann, Rechtsanwalt und Notar.

Feinen Holländischen Tabak der Firma **Henrious Oldenkott H. Zoon & Cie. te Amsterdam** empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie. und Düben & Hermann.** Hauptdepôts für Halle.
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel u. Jul. Reiche,**
in Merseburg bei Herren **A. Wiese u. O. Feckott.**

Halkkanaster . . . pr. lb	70	Superfine Varinas pr. lb	125
T Zort	80	Varinas I	160
H Zort	100	Bahia Krüll	175
M Zort	100	Varinas O	200
Fyne Shag	100	Maraçabo Kanaster	250
Varinasen Portorico	110	Cuba Kanaster	250
Canaster I	120	Caracao Kanaster	300

Familien-Wappen.
Schutz-Markte
HENRIOUS OLDENKOTT H. ZOON & CIE. AMSTERDAM
UNIONSKY AL

Coswiger Drainröhren.

Drainröhren in allen gebräuchlichen Dimensionen liefert bei billiger Preisstellung und laubender Arbeit schnell und pünktlich
Coswig, d. 29. Juli 1878. **H. Weiss.**
Beste Referenzen stehen zu Gebote.

Garantirt ächten, aufgeschlossenen **Baker-Guano** mit 18 Prozent leicht löslicher Phosphorsäure liefert nach **Control-Analyse** der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt zum billigsten Preise **ab Trotha** oder **ab Halle** die **chemische Fabrik Goldschmieden zu Morl,** gegenüber von Lettin an der Saale.
Verkauf und Lager bei Herrn **F. Baensch sr. in Lettin.**

50 tüchtige Bergleute, namentlich **Schlepper**, finden auf unserer Braunkohlengrube **Prinz Wilhelm** bei **Helmstedt** sofort lobende und dauernde Arbeit. Verdienst der Schlepper im Schichtlohn 2 u. 30 $\frac{1}{2}$ im Gebirge bis 3 $\frac{1}{2}$.
Braunschweigische Kohlenbergwerke in **Helmstedt.**

Generalagent gesucht. Für eine leistungsfähige **Unfallversicherungsgesellschaft** ist das General-Mandat für den Regierungsbezirk **Merseburg** an eine geeignete, tüchtige **Verförmlichkeit** zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber belieben ihre Adr. unter **C. 2370** an **Rud. Mosse** in **Berlin SW.** baldigst einzuliefern.

Vertrathsgefuch. Ein Beamter, Wittwer, 32 Jahr alt, mit gutem Einkommen, sucht eine Lebensgefährtin, entweder ein junges Mädchen od. Wittwe, welche jedoch einiges Vermögen bes. muß. Näheres bei Herrn **W. N. Zwoboda**, Herrenstraße Nr. 11.

Wegen Ueberfüllung des Staates zu verkaufen:
1) schwarzbraune 5jährige Stute, 6 Zoll, Chargenpferd, sicher zu jedem Dienst, fehlerfrei.
2) Dunkelbraunes Wallach, 5 Jahr alt, 2 1/2 Zoll, geritten, ein- und zweispännig gefahren, sehr brauchbares reelles Pferd, fehlerfrei.
Freiburg von **Hagke**, Merseburg, alte Ressource.
Auf dem Gute **Neubischrode** bei Eisleben steht ein junger **Zuchebulle** zum Verkauf.
Auf einem Gute bei Eisleben wird eine tüchtige **Wirtschaftlerin** gesucht. Offerten unter **A. H.** postlagernd Eisleben.
2 wenig gebrauchte **Zimmermannsche Drechselschneidmaschinen** mit Göpeln verkauft billig
Maschinenmeister Dunge, **Buderfabrik Langenbogen.**
Agenten, Reifende, Schneider besuchend, erhalten leicht verkäuflichen Artikel auf Provision sub **R. S. 38** postlag. Leipzig.
Im Königsvierel sind 2 Wohnungen, je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October zu vermieten. Näb. bei **Leoni Reußner**, Bahnhofstraße 5b.

Die Eilenburger Natur-Wasch-Anstalt mit der unübertroffenen **Waldenbleiche** von **H. Hönemann**, empfiehlt sich zur Annahme jeder Art Haus- u. Leibwäsche z. Waschen, Bleichen u. Plätten u. s. d. sauberen u. solidester Arbeit billige Preise.
Neu! Kein falsches Geld mehr! Neu!
Probirstein für Gold, Silber, Schmucksachen etc. in Westen-Taschenformat. Unentbehrlich für jeden Cassebeamten, Geschäftsmann, Goldarbeiter etc.
Allein-Verkauf à Etui 1.50 bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Eismaschinen von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.
Patent-Mineralwasser-Apparate empfängt die Nachhausefabrik von **Oskar Kropff** in **Nordhausen a. Harz.** Preislisten in allen größeren Buchhandlungen. Verkauft gratis.

Anzeige für Gas- und Wasserconsumenten. Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine Tochter **Frau E. Goetze** unter meiner persönlichen Leitung und unter der Firma: **P. Rouvel Nachfolger** hier selbst ein Geschäft zur Ausführung von Gas- und Wasserleitungen u. eröffnet hat. Geehrte Aufträge werden mit größter Aufmerksamkeit bei billiger Berechnung ausgeführt.
Halle a/S., d. 2. August 1878. **P. Rouvel,** in Firma: **P. Rouvel Nachfolger,** Rannische Straße 24.

Wiener & Siemank, Magdeburg.
Sonntag d. 18. August er. Extrazug nach **Thale** und zurück. Näheres bei Herrn **R. Penna**, Leipzigstr. 77. — Anhaltspunkte: **Schkeuditz, Gröbers, Trotha, Wallwitz, Nauendorf.**

Für Caroussel-Besitzer. Während des diesjährigen Mannheiser der Bürger-Schützen-Compagnie kann auf dem Schützenplatz im hiesigen Bürgergarten ein **Caroussel** aufgestellt werden. Das Fest findet vom 11. bis 18. d. Mts. statt. Reservanten wollen sich sofort bei uns melden.
Merseburg, den 1. August 1878.
Das Directorium der Bürger-Schützen-Schützen-Gesellschaft.

Gröffnungs-Anzeige. Mit dem heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen **Platz** das neue, im modernsten Style eingerichtete **Hôtel „Casino“** in nächster Nähe der **Bahnhöfe.** **Zimmerpreise** höchst solid. **Exquisite Küche**, vorzügliche Weine und gute **Biere.** **Portier** zu jedem Zuge am **Bahnhof.** **Service und Licht** wird nicht berechnet.
Cöthen, den 3. August 1878.
Constantin Apel, früher Oberkellner Fischers **Hôtel** Halle a/S.

Preisliste importirter pariser Gummi und anderer Fabrikate, für Herren und Damen (viskret), erhält man sub **B. S. 15** postlagernd Leipzig. Auch Schrift gegen Gebühr.
Eine gut erhaltene **Halb-Chiffre** steht auf der **Platz** zu **Morl** zum Verkauf.
Ein **Steiger**, der längere Zeit im Braunkohlenbergbau u. bei der Fabrication von **Asphaltpflastersteinen** thätig war, dem gute Zeugniß und Empfehlungen zur Seite stehen, wird gesucht. Offerten unter **A. R. No. 70** besördert **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Zig.

Garambolage-Billard. Ein vorzügliches **ff. Billard**, von zweien die Wahl, ist unter günstigen Bedingungen, wegen Veränderung, in Leipzig zu verkaufen. Anfragen bitte unter **C. W. 24** an **S. P. Ueber**, Schulstr. Nr. 6, Leipzig zu senden.
Ein junges Mädchen, nicht unerfahren, kann als **Wirthschafterin** sofort bei mir Stellung erhalten. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Rittergut Hornsmömmern bei Gröben.
Helene Wodsch.
Ein **Erhling** kann sofort in die **Lehre** treten beim **Sattlermeister C. Schulze** in **Stenden.**

Eine in Gera in bester Lage gelegene **Conditorei** ist Familienverhältniss halber sofort billig zu verkaufen. Gefällige Offerten postlag. Gera unter Chiffre **H. G. 1146.**
Brennmaterialien, als: **Prima Werschen-Weissenfeller Presssteine.** Ober-Röhliger **Briquettes**, böhmische Braunkohlen, westphäl. **Schmiedekohlen,** englische **Schmiedekohlen,** **Zwickauer Würfelkohlen,** polnische **Holzkohlen,** **Stubencookes, Brennholz** etc.; genug, sämtlicher **Brennmaterialien** billigt. — Anfuhr sofort, mässige Berechnung. **August Mann,** Mühlgarten 1.

Jeder Gewandstück, welches mit **Wasser** und **Seife** gewaschen werden kann, ist ein **Wasserwasch-Gummigewebe**.
Wasserwasch-Gummigewebe ist ein **Wasserwasch-Gummigewebe**.
Preisliste gratis.
Metallacher Mosaik-Fassböden, $\frac{1}{2}$ Meter von $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab, empfiehlt **Wilh. Dammann.**

Bekanntmachung. Die durch den Tod des bisherigen **Stadtassessor-Kenntens** erledigte Stelle desselben soll sofort besetzt werden. Gehalt alljährlich **1200 Mark** mit **Beizung** von **3** zu **3 Jahren** bis zu **1500 Mark** mit je **1000 Mark**. Eine **Kautions** von **900 Mark** ist zu stellen.
Nur im hiesigen **Kassenwesen** eingearbeitete **Kandidaten** wollen sich unter dem **Ausweise** ihrer **Befähigung** baldigst bei uns melden.
Köthen, d. 31. Juli 1878.
Der **Magistrat.**

Bekanntmachung. Die hiesige **Michaelismesse** betreffend.
Wir machen hierdurch bekannt, daß alle hiesigen **Handeltreibenden**, welche den in früheren Jahren schon innegehabten **Stand** auch für die diesjährige, am **21. Sept.** beginnende hiesige **Herremesse** wieder mit **ihrem eigenen** Geschäfte zu beziehen wünschen, ihre **Meldung** bis zum **6. September** bei uns einzureichen haben, widrigenfalls über den **Stand** anderweit verfügt werden wird.
Magdeburg, den 26. Juli 1878.
Der **Magistrat** der **Stadt Magdeburg.** **Hasselbach.**
Ein **Techniker** findet auf dem **Bureau** des **Unterregimenten** für zwei **Monate** **Beschäftigung.** **Merseburg,** 1. August 1878. **Bauinspector Danner.**

Gothard, Greifswald-r
Pferde-Loose a 3 $\frac{1}{2}$.
Ernst Haussengier.

Zerbster Pferde-Loose a 2 $\frac{1}{2}$.
Ernst Haussengier.

Auszuweichen ca. 50000 Mk. auf 1. **Landhypothek** innerhalb des **24st.** **Reintragendes** durch **Ernst Haussengier.**

Auszuweichen 3 mal 6000 Mk. auf 1. **gute Hypothek** durch **Ernst Haussengier.**

Kaufm. Unterrichts-Institut Barfüßerstr. 16. 1.
Beginn neuer Tages-u. Abend-Curse in allen Fächern der **Handelwissenschaften.** — Auskunft im **Institut.** — Prospekte gratis u. franco. — **Honorar mässig.**
Ein **guter** **ländlicher Gasthof** ist mit **12—1500** **Jhr.** **Annahme** zu verkaufen und kann auch **sofort** **übernommen** werden. Näheres bei **W. Denstätt,** **Cöthen,** **Leipz.** **Str. 16.**
Lehrlings-Gesuch. Ich suche für mein **Materialwaaren-Geschäft** zum sofortigen **Antritt** einen **Erhling** unter **günstigen** **Bedingungen.** **Wittenberg,** **Reg.-Bez. Merseburg.** **Carl Giese.**

Sauerkirschen gut reif, ohne **Stiele**, **faul** zum **höchsten** **Preis**
Otto Thieme, **Geißstraße.**
Dobis. Zum **Spillings-Fest** **Sonntag** den **11. und Montag** den **12. August** **labet** **ergebnis** ein **G. Vogel.** **Dier 7. auf Eis.**

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.** **Statt** **besonderer** **Meldung.** Heute **Morgen** **11 Uhr** **starb** unser **guter** **Sohn** und **Bruder** **Willy Junge** im **niht** **ganz** **vollendeten** **22. Lebensjahre.** **Im** **stillen** **Beileid** **bitten** die **Hinterbliebenen.** **Halle a/S., d. 5. August 1878.**

Dem **geliebten** **Sohne** und **Schüler** **Otto Rogmann.** Du **warst** der **Eltern** **Freude,** Du **warst** der **Lehrer** **Lust;** **Gott** **hat** **Dich** **lieber** **als** **beide** — **Ruh** **selig** **an** **seiner** **Brust!**

Geschichtliche Erinnerungen.

Mittwoch, den 7. August.

- 1106. Graf Heinrich IV., deutscher Kaiser, zu Büttich.
- 1771. Graf. S. D. Schöpplin, Geschichtsforscher, zu Straßburg.
- 1779. Geb. K. Ritter, Geograph, zu Duedlinburg.
- 1814. Wiederherstellung des Festinensordens durch die Bulle Sollicitudo animarum.
- 1815. Abführung Napoleons I. nach Helena.
- 1848. Graf. F. v. Herzog, Chemiker, zu Stodholm.
- 1876. Graf Dr. Otto Ullrich in Halle, beim Löschen eines Brandes verunglückt.

Zu den Reichstagswahlen.

Es dürfte unfern Lesern wohl noch erinnerlich sein, daß wir, allerdings schon vor einiger Zeit, auf die von Seiten der industriellen Schutzgüter in Hagen mit großer Energie befeuerte Candidatur des Herrn D. Wueck-Diffeldorf (Generalsecretar des wirtschaftlichen Vereins für Rheinland und Westfalen) als auf eine solche hinwiesen, die große Aussichten für sich habe, trotzdem daß der Gegenstand bei Anderen als Herr Eugen Richter war und — wie wir mit Rücksicht auf die notwendig gewordene Stimmwahl zwischen den beiden Herren sagen können — noch ist. Der vorläufige Ausfall der Wahlen hat also unsere Annahme nicht widerlegt, ja nach den Verlautbarungen in der Presse scheinen die Chancen für Herrn Wueck auch in der Stichwahl günstige zu sein. So schreibt u. A. die „Berl. Post“: „Es ist ihm nicht vorhanden, daß Herr Eugen Richter in der bevorstehenden Stichwahl in Hagen seinem Rivalen, Herrn Wueck in Düsseldorf, unterliegen wird. Mit Rücksicht auf diese Localverhältnisse, die wir vernehmen, daß hier (Berliner) Wahlcomité der Fortschrittspartei seine Candidatur für den ersten oder zweiten hiesigen Wahlkreis, welche beide, wie bereits gestern auseinandergelegt, in Folge der Doppelwahl der Herren Professor Hänel und Klog ausfallen werden, ist uns keine Frage. Herr Eugen Richter ist bekanntermaßen einer der Hauptführer oder richtiger einer der Hauptredner der Fortschrittspartei. Seine Redegegenwart hat ihm eine parlamentarische Bedeutung verschafft, welche ihm seine Kenntnis sachlicher und legislativer Verhältnisse niemals hätte geben können. Mit schneidiger Schärfe weiß er seine Gegner zu behandeln und die parlamentarische Rücksichtlosigkeit bis hart an die Grenze des Erlaubten auszuweihen. Daß bei solchen Eigenschaften des Redners die maßvolle Objectivität und die ruhige Erwägung in der Beurtheilung des zu behandelnden Stoffes fast immer zu kurz kommen, kann nicht Wunder nehmen. Als Ergebnis dieser Eigenschaften ist nun auch die Unbeliebtheit zu betrachten, welche sich gegen Herrn Eugen Richter herausgebildet hat, wo man ihn oft sprechen zu hören Gelegenheit hat. Deshalb haben es seine Parteifreunde immer am liebsten gesehen, wenn er irgendwo anders als gerade in Berlin gewählt wurde. Man wollte die fortschrittlich gesinnten Berliner bis jetzt von einer Wahl fern halten, welcher sie eine volle Sympathie nicht entgegenbringen können. Jetzt wird aber wahrscheinlich nichts übrig bleiben, um Herrn Richter nach seinem Hagenen Fiasco zu rehabilitieren, als ihm einen der hiesigen vacant gewordenen Wahlkreise anzubieten, welches Anerbieten er ohne Zweifel bereitwillig annehmen wird. Die Berliner ihrerseits werden bedauerlicher Weise einen fortschrittlichen Candidaten nicht zurückweisen können und in den laueren — Richter beifügen müssen.“

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auf die von uns schon öfter ventilirte Frage der wirtschaftlichen Interessenvertretung im Reichstage zurückkommen. Wir können es nur wiederholen, daß wir eine Verquickung der politischen mit der wirtschaftlichen Parteilichkeit für eine Kalamität erachten. Eine innere Notwendigkeit, das beispielsweise ein Fortschrittler oder Nationalliberaler durchaus freihändlerisch gesinnt, ein den mehr rechts stehenden Parteien angehörender Abgeordneter Schutzgüter oder Anhänger des Tabakmonopols sein muß, besteht nicht. Wir können daher den Einfluß des politischen Fraktionswesens bei der parlamentarischen Behandlung wirtschaftlicher Fragen nur mißbilligen. Was wir von unseren Vertretern im Reichstage bei der Stellungnahme zu solchen Fragen fordern zu dürfen glauben, ist eine unbefangene, nicht von besonderen Interessen geleitete oder beeinflusste Prüfung der maßgebenden Sachlage. Wie wir dies bereits ausgesprochen haben, halten wir als unumgängliches Erforderniß für eine solche Prüfung die möglichst erschöpfende Kenntnis der Lage und der Bedürfnisse unferer wirtschaftlichen, speziell unferer materiellen Erwerbslebens. Solche Kenntnisse aus den ersten Quellen zu schöpfen, sich direkt zu vergewissern, wo den einzelnen in Betracht kommenden Erwerbszweigen der Schutz brüht, die auf diese Weise die aus dem praktischen Leben gewonnene Erkenntnis von den Bedürfnissen der wirtschaftlichen Thätigkeit durch ein sorgfältiges Abwägen der oft collidirenden Interessen zu klären und zu sichten, um dann wahlenspezifisch an die legislative Arbeit zu gehen — das müßte die, wenn auch schwierig, so doch dankbare Aufgabe unferer Volksvertreter sein; dankbar nicht insofern, als mit dem Vortum in wirtschaftlichen Fragen der Dank der einen oder der anderen Partei zu erwerben wäre (grade die gemäßigten Denkenden und Urtheilenden ernten von beiden extremen Richtungen nur Unan), sondern dankbar insofern, als nur durch ein solches wohlgegründetes, maßvolles Vorgehen dem wirtschaftlichen Aufschwunge der Nation ein wirklicher Dienst geleistet werden kann.

Betrachten wir nun von diesem Gesichtspunkte die Candidatur der genannten beiden Männer, so müssen wir feststellen, daß wir Bedenken gegen die Wahl nicht unterdrücken können. Eugen Richter, der gewählte Parlamentarier, würde im Reichstage wohl vermist werden, da seine große Betheiligung mit allen finanziellen, namentlich den Etat betreffenden Fragen von Freund und Feind anerkannt wird und nicht so leicht zu erregen wäre, denn:

„nicht Kunst und Wissenschaft allein, Gebuld muß bei dem Werke sein!“ und, wie wir erläutern hinzufügen wollen, sehr viel geduldiger, d. h. beharrlicher Fleiß!

Andererseits müssen wir aber befürchten, daß die doktrinarischen Freihandelslehren einen Eugen Richter an der unbefangenen Prüfung wirtschaftlicher Postulate hindern dürften. Wir würden uns aber freuen, wenn wir uns hierin irren, wenn wir es erleben, von Eugen Richter ein förmliches Selbstbekenntnis zu Gesicht zu bekommen, wie uns ein solches von H. A. Wueck in den Mittheilungen des Düsseldorf'schen Vereins gedruckt vorliegt, und der Genannte einen Aufsatz: „Die Schutzgüter und die Agrarier“, mit der folgenden persönlichen Bemerkung schließt:

„Wir haben uns von der Notwendigkeit nicht überzeugen können im Leben nichts mehr zu lernen. Wir vermögen das Dogma nicht anzuerkennen, nach welchem der Mann im reifen Alter ebenso denken und urtheilen soll, wie er es in jüngeren Jahren gethan; darum haben wir, von äußeren Umständen begünstigt, darnach getrebt, auch nach der andern Seite etwas zu lernen und unter Urtheil zu fassen und darüber ist es mir durch die Ueberzeugung geföhrt, daß er von der industriellen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Bezug auf Handelspolitik und Zölle nur ein ungenügend begründetes Urtheil erlangen hätte, als er für die förmliche und behauptungsfähige Einführung des Freihandels eintrat. Darum neigt er sich jetzt in manchen Beziehungen einer andern Richtung zu und gehört daher, nach dem allgemeinen Urtheile der größeren liberalen Presse, zu den „Schutzgütern“.“

Mit diesem Bekenntnisse erklärte er früher einer extremen freihändlerischen Richtung zugehörige Wueck seinen

Zur Wahlstatistik von Saalkreis-Halle.

Es war gegenwärtig das sechste Mal, daß unser Wahlkreis durch direkte Wahlen Vertreter entsandte, und zwar 1) am 12. Februar 1867 und 2) am 18. Juni 1869 in das norddeutsche Parlament, 3) am 3. März 1871, 4) 10. Januar 1874, 5) 10. Januar 1877, 6) 30. Juli 1878 zum deutschen Reichstage. Wir gehen in nachfolgender Tabelle die Resultate dieser Wahlen und bemerken dazu: 1867 wurde weder seitens der Konservativen, noch seitens der Sozialdemokraten ein Kandidat aufgestellt, dagegen zwei von der gespaltenen liberalen Partei, nämlich Max Dunder-Berlin und Prebiger Richter-Mariendorfer. 1869 kandidirte liberalerestis Hamacher-Essen gegen von Krosigk-Popitz (konf.); da ersterem beim ersten Wahlgange 80 Stimmen zur absoluten Majorität fehlten, so mußte am 2. Juli 1869 zu einer Stichwahl geschritten werden. Als Sozialdemokrat stand bei dem Dittmar-Schnauffer-Halle gegenüber. 1871 war von den Liberalen Hamacher wieder aufgestellt

Uebertritt in das schutzgüterliche Lager. Wir haben keine Veranlassung, an der Brauchbarkeit seiner Uebersetzung auch nur den geringsten Zweifel zu erheben, ja wir bekennen uns selbst gern zu der Ansicht, daß jeder Mensch im Leben lernen muß und sich des Gedankens nicht, sich geirrt zu haben, nicht zu schämen braucht. Wir müssen aber konstatieren, daß der freihändlerische Wueck Generalsecretar eines landwirtschaftlichen Centralvereins in der freihändlerisch durchdrungenen Provinz Preußen war, während der schutzgüterliche Wueck Generalsecretar des wirtschaftlichen Vereins in dem industriellen und größtentheils schutzgüterlichen Rheinland und Westfalen ist. Der Gedanke an einen Galvanismus liegt wenigstens sehr nahe und die Möglichkeit der Beeinflussung durch die ihn umgebenden Interessen ist die Gefahr, die uns bei der Wahl des Herrn Wueck zum Reichstagsabgeordneten von Anfang an Bedenken einflößt hat.

Nicht beföweniger wollen wir gern concedieren, daß in Herrn Wueck die Schutzgüterpartei einen gemäßigten und äußerst bewanderten Vertreter in den Reichstag zu schicken im Begriffe ist und können wir von diesem Manne, der im rüstigen Mannesalter steht, mitbin nach seinem eigenen Bekenntnis seine Bekehrung wohl nicht für abgeschlossen halten dürfte, ein gegenseitiges Lernen und Bleiben im Parlamente erwarten, das zur Klärung der Ansichten nur segensreich wirken würde. Die von uns als Postulat aufgestellte Kenntnishaftigkeit der wirklich praktischen Erfordernisse unferer Erwerbslebens ist Herrn Wueck durch seine Berufstellung in hohem Grade ermöglicht.

gegen Dr. Solberg-Halle (konf.) und Schneider Jengler (sozialdem.) da letzterer nur eine geringe Anzahl von Stimmen auf sich vereinigte, so wurden die beiden am Ende unter die vereinigten subsumirt. Die beiden bezüglichen, durch kleinen Druck kenntlichen Positionen der Tabelle sind daher dem Gesamtresultat nicht zuzuzählen. — 1874 waren Kandidaten: Spielberg-Waldfurt (lib.), Starck-Halle (konf.), Kamigau (sozialdem.); 1877: Spielberg (Wiederwahl), kein Konfervativ, Hugo Köbiger-Halle (sozialdem.); 1878 endlich Prof. Boretius-Halle (lib.), Prof. Krosigk-Halle (konf.), Köbiger (sozialdem.). — Noch sei bezüglich der Tabelle darauf hingewiesen, daß die freistehenden Angaben für Saalkreis-Halle zusammen, die in Parenthese gestellten für Halle allein gelten, (letztere von 1867 bis incl. 1871 auf außeramtlichen Mittheilungen beruhend); daß die Zahlen der leer gelassenen Positionen uns nicht zugänglich waren; daß die Prozentziffern durchweg auf ganze Stellen abgerundet sind.

	Abgegebene Stimmen.	ungültig.	gültig.	liberal.	% der gültigen Stimmen.	confervo.	% der gültigen Stimmen.	socialdemocr.	% der gültigen Stimmen.	ver-einzelt.
1867	12018	240	11778	D. 7579 K. 4187 D. 2528 (K. 2498)	64% 36%	—	—	—	—	12
1869	8800	35	8765	4303	49%	2548	29%	1908	22%	6
Stichwahl	8455	17	8438	5986	71%	2452	29%	—	—	—
	(3636)	(6)	(3630)	(2790)	(77%)	(840)	(23%)	(—)	(—)	(—)
1871	6829	275	6551	4493	69%	1930	30%	55	1%	128
				(2253)	(628)	(371)				(42)
1874	9285	60	9225	6568	71%	1391	15%	1250	14%	19
	(3807)	(25)	(3782)	(2994)	(79%)	(484)	(13%)	(300)	(8%)	(4)
1877	11691	45	11647	9294	80%	—	—	2323	20%	30
	(3375)	(18)	(3358)	(4134)	(77%)	(—)	(—)	(1215)	(23%)	(9)
1878	15929	723	15206	9270	61%	4837	32%	1046	7%	53 ²
	(7798)	(332)	(7446)	(5078)	(68%)	(1509)	(20%)	(810)	(11%)	(49)

Bezüglich der jüngsten Tabelle ist aus dieser Tabelle nach den betr. Prozentangaben hervorzuheben, daß die Stadt gütiger für Boretius als das Land, dagegen auch jene gütiger für Köbiger geföhmt hat, als dieses.

Ueber die Wahlbetheiligung in den einzelnen Bezirken unferer Stadt giebt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Wahlbezirk.	Zahl der ein- getragenen Wähler.	Summe Procent der abgegebenen Stimmen.
1. Kronprinz.	570	352 62%
2. Zulp.	622	469 75%
3. Gold. Ring.	541	411 76%
4. Gold. Löwe.	587	390 66%
5. Friedrichsdenk.	606	412 68%
6. Ernst Schwäne.	624	400 64%
7. Stadt Kirch.	625	399 61%
8. Fürstenthal.	685	404 59%
9. Hospitalaal.	600	327 55%
10. Preßler's Berg.	742	393 53%
11. Glauch. Schießgraben.	607	378 62%
12. Bellevue.	611	424 69%
13. Schützenhaus.	718	509 71%
14. Bürgergarten.	732	498 68%
15. Freyberg's Garten.	717	438 61%
16. Rosenhal.	642	426 66%
17. Neumarkt's Rest.	622	419 67%
18. Ritschmann's Restauration.	624	421 67%
19. Neumarkt-Schießgraben.	514	328 64%
Summa	11989	7798 65%

Es stellt man mit letzterer Summe zur Vergleichung die von 1874 und 1877 zusammen:

	Wahlberechtigte	Stimmende	%
1874	9819	3807	39%
1877	11375	5372	47%
1878	11989	7798	65%

so ergibt sich ein recht erfreulicher Fortschritt in der allgemeinen Wahlbetheiligung unferer Stadt. — Die Betheiligung in den einzelnen Bezirken war diesmal am stärksten in Bez. 3 (Gold. Ring — 76%), der zugleich die geringste socialdemokratische Betheiligung mit rund 3% der abgegebenen Stimmen aufweist, während die sozialdemokratische Betheiligung in der ganzen Stadt 11% ist, 2 (Zulpe — 75%), 13 (Schützenhaus — 71%), am geringsten in den Bezirken 8 (Fürstenthal — 59%), 9 (Hospitalaal — 55%), 10 (Preßler's Berg — 53%), der zugleich die stärkste socialdemokratische Betheiligung mit 26% der abgegebenen Stimmen hat. Ueber den Durchschnit von 65%, hinaus ging die Theilnahme in 10 Bezirken, während 9 dahinter zurückblieben.

Was endlich die sozialdemokratische Betheiligung auf dem Lande betrifft, so war dieselbe relativ schwach; am stärksten in Siebischstein mit 20% im 24. Wahlbez. (Wahlort Dypin) mit 11%, im 46. Wahlbez. (Wahlort Zammendorf) mit 10%; dagegen weisen 27 ländliche Wahlbezirke, d. h. über die Hälfte, gar keine sozialdemokratischen Stimmen auf. — Von den 3 kleineren Städten hatte Gänern 3 sozialdemocr. Stimmen von 492 abgegeben, Bertin 2 von 439, Köbjeun gar keine.

¹ Die hohe Zahl ungültiger Stimmen bei diesmaliger Wahl (rund 4 1/2% der abgegebenen) erklärt sich daraus, daß in drei Wahlbezirken die Stimmen ganz cassirt werden mußten, und zwar aus folgenden Gründen: Land-Bezirk 22 (Wahlort Frösnigk); Stimmen im Protokoll gar nicht angegeben, sondern eine zweite Gegenliste unvollständig geführt. — Land-Bezirk 44 (Wahlort Döllnitz); Druckschreibfehler bei der Ueberschriftung des Neben-Exemplares der Wählerliste mit dem Haupt-Exemplar durch Unterschrift nicht vollzogen. — Hallischer Bezirk 19 (Wahlort Neumarkt-Schießgraben); Gegenliste nicht geführt.

² Mit einbezogen 48 (in Halle 44) Stimmen für Windthorst (ultraмонтan).

³ Das hier bei der Summirung fehlende 1% (68 + 20 + 11 = 99!) entfällt auf die 41 Hallischen Stimmen für Windthorst, dessen Prozentziffer genauer 0,59% ist.

Berlin, den 5. August.

Ueber das Programm für die feierliche Vermählung der Prinzessin Marie von Preußen mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande erfährt man Folgendes: Die Trauung wird am 24. Aug. Abends 6 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam stattfinden. Die zu ebener Erde gelegene Kapelle wird zur Trauungseinfahrt eingerichtet. Die kirchliche Trauung wird der Schloßprediger Hofprediger Dr. Kögel, welcher die fürstliche Braut auch konfirmirt hat, vollziehen. Nach der Trauung findet im Musiksaale die Cour statt, nach derselben in den oberen Räumen des Palais, im Warmbade- und den angrenzenden Gemächern, Souper. Den Beschluß der Feierlichkeit werden die Reden bilden, der im Musiksaale abgehalten werden wird. Der Kriegsgang am darauffolgenden Sonntage wird in der Privatkapelle stattfinden. Nach der Kirche findet bei den Neuvermählten im Stadtschloß ein dînerer dîneratoire statt. Den Schluß der Feierlichkeiten bildet am Montag Abend ein Galaopferfest im Theater des Neuen Palais mit darauffolgendem Souper. Beim Trauungsakt selbst werden nur die Braut und die fürstlichen Damen mit ihrer Umgebung in der Hofkapelle erscheinen, die übrigen Damen ohne Beweise. Den handsamlichen Akt wird kurz vor der Trauung der Minister des königlichen Hauses, Staatsminister Frhr. v. Scheffel, in dem zunächst am Musiksaale befindlichen Saale vollziehen.

In Berliner Hofkreisen geht, wie man der „A. Ztg.“ mittelt, das Gerücht von einer Wiedervermählung des Königs der Niederlande mit der Herzogin Elisabeth von Sachsen, Tochter des Großherzogs von Sachsen und Nichte des Königs der Niederlande, dessen Schwesster die Mutter der erstverstorbenen Braut ist. Diefelbe ist 1854 geboren.

Im Statistiken-Amt für das Reich ist man damit beschäftigt, Vorbereitungen für die Aufnahme einer Anbau-Statistik zu treffen, bezüglich welcher noch in diesem Jahre Erhebungen eingeleitet werden sollen. Es wird sich hierbei darum handeln, zu ermitteln, wie viel Land bebaut und womit dasselbe bestellt worden ist. Diese Statistik wird dann nach einer Reihe von Jahren wiederholt werden und daran sich eine Ernte-Statistik schließen, die dann alljährlich aufgenommen werden soll. Auch in dieser Beziehung soll damit in diesem Jahre zum ersten Male praktisch vorgegangen werden. Der Bundesrath wird über diese Angelegenheiten auf dem Verwaltungsbörse nach die nötigen Anordnungen zu treffen haben. Der Entwurf der Waaren-Statistik, den der Reichstag in seiner letzten Session wegen zu später Einbringung unvorbereitet lassen mußte, wird zunächst wieder dem Bundesrath und dann dem Reichstage, jedoch wohl erst in der Winter-session gehen. Gegenüber den bekannten Bedenken, welche sich gegen diese kleine finanzielle Belastung des Handelslandes durch den Entwurf geltend gemacht haben, ist hervorzuheben, daß neuerdings erst wieder eine Reihe von Handelskammern die gesetzliche Regelung der amtlichen Waaren-Statistik nach Maßgabe des gedachten Entwurfs als ein dringendes Bedürfnis empfunden haben, da die jetzigen Zustände vielfach große Unzutrefflichkeiten im Erfolge hätten.

In die allgemeinen Bedingungen von Veräußerung von Domänen und Forstgrundstücken ist, und zwar von allen Regierungen fast gleichmäßig, eine Bestimmung wegen der Kosten aufgenommen worden. In einer Verfügung vom 23. vor. Mts. spricht sich jetzt der Finanzminister dahin aus, daß es angezeigt erscheine, hinsichtlich bei Veräußerungen von Domänen und Forstgrundstücken statt der Übernahme der bisherigen Beiträge die Verpflichtung aufzuerlegen, bei freizügigen Verkäufen die Kosten des Geschäfts, bei Käufen im Wege der Licitation alle von der Abhaltung der Licitation ab entstehenden Kosten (Schlichtungs- und Aufberechtungskosten u. s. v.) zu tragen. Und zwar soll diese Bestimmung für alle freizügigen Veräußerungen vom 1. September ab, für alle Veräußerungen im Wege der Licitation, für den Licitationstermin vom 1. September c. und später angelegt ist, maßgebend sein.

Dem Vernehmen nach hat die Reichsregierung die österreichische Regierung davon benachrichtigt, daß sie bereit sei, die Verhandlungen wegen Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages am 1. September wiederum aufzunehmen. Es heißt, daß die Verhandlungen von denselben Delegirten wieder geführt werden sollen, die an denselben im Vorjahre Theil genommen. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen auch jetzt wieder in Wien fortgesetzt werden.

Die Course der Aktien des Bauvereins Unter den Linden sind seit einiger Zeit im langsamen Steigen begriffen. Das berüchtigte Wertpapier ist von 14 1/2 auf 16 25/32 — den Cours vom letzten Sonnabend — gestiegen. Der Verein befindet sich bekanntlich das Haus, von welchem aus der Mordmörder Nobiling das Attentat vom 2. Juni beging.

Die für den September beschichtigten Manöver des I. bairischen Armee-corps unter der bereits angemeldeten Infanterie des deutschen Kronprinzen sollen zweifelsfrei geworden sein, weil in der in Aussicht genommenen Manövergegend mit dem schwäbischen Ulmeristen als Centrum die Blätter in steigender Verbreitung herrschen; eine andere Manövergegend läßt sich aus militär-technischen Ursachen jedenfalls nicht mit einem Schlage beschaffen.

Mit dem 1. October d. J. wird in Mainz eine neue katholische Zeitung ins Leben treten. Gegenwärtig ist man mit der Herstellung der für die Redaction bezw. Druckerei dieses Blattes erforderlichen Räumlichkeiten eifrig beschäftigt. Soviel verläutet, soll die Redaction dieser neuen Zeitung eine hyperultramontane, d. h. noch schwärzer als die jetzigen Hauptrepräsentanten des Ultramontanismus („Germania“ und „Mainzer Journal“) sein; das Blatt soll hauptsächlich zur Verbreitung der in dem Syllabus niedergelegten Principien dienen. Als die Seele der ganzen Zeitung wird der bisherige Präsident des deutschen Katholikenvereins, der päpstliche Baron Freiherr v. Loß bezeichnet, wie denn auch die noch ziemlich belangreichen Mittel des genannten Vereins zur Unterstützung dieses Unternehmens Verwendung finden sollen.

Wie die „Defensiv“ meldet, wird der Herzog von Gramont demnächst mit einem neuen Werke hervor-

treten. Dasselbe wird betitelt sein: „L'Allemagne contemporaine“ und sich vornehmlich über die diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu Preußen während der Jahre 1860 bis 1866 verbreiten.

Die französische Regierung hat beschlossen, den internationalen Arbeiterkongreß, welchen die Sozialdemokraten vom 2. bis 12. September in Paris abhalten wollen, zu verbieten.

Das Ende der christlich-sozialen Bewegung.

„Ich eröffne die Versammlung und theile Ihnen zunächst mit, daß ich heute selbst präsidiren will.“ Also sprach, wie die „B. Ztg.“ berichtet, der Reichstag am 27. d. Mts. der christlich-sozialen am Freitag Abend in Anton-Casa (Mittelfriedhof), nachdem er die Urliste betrogen, ohne seinen Betreuer wie sonst „Guten Abend“ zu grüßen. Herr Grünberg begrüßte sich heute damit, neben Herrn Richter zu sitzen und sprach den ganzen Abend sein Wort; Herr Richter, dessen ganze Zustimmung verdient erdient, besprach den Ausfall der Wahl. „Die christlich-sozialen, sagte er, haben zwar in ganz Berlin nur 1422 Stimmen erlangt, aber ein Fünftel mit weit mehr als die Majorität. Weiterens ist die Partei hierber älter als wir und mußte sich mit 300 Stimmen begnügen. Doch trotz dieser Fortschritte bin ich tief erschrocken über diesen Ausfall und der Abend des Wahltages war mir der ersehntesten Augenblicke meines Lebens. Ich will allein die schändliche Subreption, welche der Wahl, welche, gerührt, gerührt, gerührt, lieber Herr und die Zeit, der Tag und die Stunde, welche die Berliner einsehen werden, muß für große Gedanken wir ausdrücken, denn wir sind eine Gesandtschaft. Wir sind in nun eine Epoche abgeschlossen; die zweite Art beginnt; unsere Vergangenheit war sehr schön, aber unsere Zukunft wird nicht ein Zeichen werden; der Fromme tritt zurück, darum ging auch unsere Liebe Volkswacht unter, aber es gibt eine Auserwählung und vielleicht haben wir in kurzer Zeit eine neue Volkswacht als Wochenfrist.“ — Ich habe jedoch eingesehen, daß unsere Verhandlungen einen anderen Gang nehmen müssen, wir nicht mehr und die Anderen müssen sich erst klar werden, wir nicht eigentlich wollen. Also wollen wir jetzt immer bestimmte Themen besprechen und zwar zunächst den Normalarbeitstag, da werde ich Herrert und Herr Waagenstelle Stellung korrespondent sein; dann das Recht der Waisen, dann die Frage „Ist Christus wirklich Gottes Sohn“, dann auch patriotische Erörterungen und schließlich auch nebenbei die Wissenschaft. Denn die Universitätsprofessoren lehnen jetzt zu Tage den größten Unsin, besonders Sadel in Sena und ein schillermer noch in Paris, und solche Leute, die besser zu Schweigen schreiten als zu Jagdweidern reden, wollen nicht hören. Herr Richter forderte nun die „lieben“ Redner nach ihm auf, recht vorfindig und betonen zu sprechen, da es gar viele Mäpfer gebe, der Reichstag bald zusammen trete und man ihnen dann alle Fehler vorhalte. Alle müssen geliebt werden: Juden, Christen und auch Sozialdemokraten, gegen die ein Mann überhaupt gar nicht zu sprechen wird; im Gegentheil, durch die bloße Drohung schon ist ein bedeutendes Maßhalten derselben erzielt worden. — Nun wurden noch einige Fragen beantwortet; der die Himmels jüdischen Frische und alle hätten sich die christlich-sozialen der Wahl enthalten, die Oberstadt hätten ihren Verein so mit sich beizubehalten, daß sie keine Unterstützung verdienen. — Die Frage ob Juden und Heiden in den Himmel kommen, wird von Herrn Richter so erledigt, daß sie wieder in den Himmel nicht in die Hölle fallen, sondern in eine Zwischenflur, wo man ihnen den Weg zur Hölle zeigen werden. Schließlich bittet Herr Richter die „lieben“ Parteigenossen, sich nicht so viel anzuhebeln. Er könne keine Unterhaltungen mehr geben, und im Bureau des Herrn Grünberg sollte am Tage nach der Wahl notwendig gemacht werden, daß die christlich-sozialen die Wahl nicht fallen lassen, ein schlechter Epitheton“ antwortete. Von einer Diskussion bittet er abzugeben, da ein ordentlicher christlich-sozialer jetzt zu Hause sein müsse, um Janz mit seiner Frau zu vermeiden. Da Herr Richter schließlich nicht anwendend und Herr Grünberg zum Schluß noch verurtheilt, die Hölle zu vermeiden, so wurde die Sitzung beendet, und in etwas gebückter Stimmung gingen die Herren auseinander.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ Erfurt, d. 4. August. (Zur Reichstagswahl.) Unter Wahlkreis ist zusammengesetzt aus dem Stadt- und dem Landkreis Erfurt, sowie aus den beiden Gebirgskreisen Schleuningen und Ziegenrück; die Wahlbeteiligung in diesem Kreise hat gegen das vorige Jahr nicht unbedeutend zugenommen (13,987 gegen 12,261); davon hat Dr. L. u. c. mehr als 80 Prozent erlangt, nämlich 11,219 (1877 mit 8435). Auch die Zahl der Stimmen für Windthorst hat um 60 zugenommen (625 gegen 565). Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen dagegen und die Zahl der verpöhlerten hat abgenommen. Der Redacteur Kapell (sonst Kammegiesel) erhielt nämlich nur 1866 Stimmen gegen 2838 im vorigen Jahre, das ist ein Rückgang von 882. In der Stadt Erfurt selbst ging die Stimmenzahl der Arbeiterpartei zwar nur von 1753 auf 1694 zurück (also nur um 59), aber in den ländlichen Kreisen ist eine viel bedeutendere Besserung zu erkennen, wie die folgenden Zahlen zeigen: Erfurter Landkreis jetzt 70, 1877 207 Stimmen Schleuningen „ 92, „ 815 „ Ziegenrück „ „ „ „ „ 63 „

Wie diese Thatfache in den beiden Gebirgskreisen zu erklären ist, können wir nicht angeben. In und bei Erfurt ist die Besserung nur eine scheinbare. Es sind nämlich hier in der Gewerfabrik so viel Arbeiter entlassen, daß man einen noch größeren Verlust für die Sozialdemokraten hätte erwarten können. In Wahrheit hat also die Partei noch mehr Boden gefunden. Dasselbe gilt von dem politischen Lande, speciell von dem Dorfe Iversgerhofen, welches für Erfurt eine Rolle spielt wie Giebichenstein für Halle. Dies Dorf ist vor einigen Jahren ungemein schnell gewachsen und sah ganz voll Sozialdemokraten; jetzt stehen die neuen Häuser fast alle leer. — Das ist aber noch nicht Alles: Die Beteiligungen bei den Wahlen betrug in der Stadt selbst ca. 59%, der Wahlberechtigten, sie war in den besten Stadttheilen am größten und stieg in einem Centralbezirk auf 65%. In den Vorstädten aber, da wo die meisten Arbeiter wohnen, war sie viel geringer und betrug z. B. in dem Bezirk, wo die größte Stimmenzahl (absolut und relativ) für Kapell abgegeben war, nicht mehr als 47%. Man glaubt hieraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß es dort eine Menge Leute giebt, die ohne zur sozialdemokratischen Partei zu gehören, doch so viel Sympathie mit ihr haben, daß sie ihr den Sieg gönnen. — denn als bloß gleichgültig kann man doch diese 54%, die in der unmittelbaren Nachbarschaft der politisch ausgegrenzten Arbeiter wohnen, kaum ansehen. Man hat daher vielfach den Wunsch geäußert, es möchten die Namen dieser säumigen Staatsbürger öffentlich bekannt gemacht werden.

△ Naumburg. Zu dem am 3. d. hier abgehaltenen Wochenmarke waren gegen 2000 Schock Gurken

zum Verkauf ausgelegt und fanden schnell Abnehmer großentheils zum Verleihen nach Altenburg, Zeitz, Gera u. c. Das Schock wurde je nach Qualität mit 1 A bis 1 A 30 A bezahlt. — Kur vor der Blüthezeit der Gurkenpflanzen herrschte so ungünstiges Wetter, daß die Hoffnung auf eine ergebige Fruchtenernte sehr abgeschwächt wurde. Der plötzlich eingetretene günstige Witterungswechsel förderte jedoch die Entwicklung der Pflanzen und den Fruchtanlaß dergestalt, daß man bei fortgesetzter günstiger Witterung — seuchter Wärme — bis in den Monat September hinein — die Gurkenerte zu ernten beginnt, — ein recht zufriedenstellendes Ernteresultat erwartet. Wie umfangreich übrigens die Gurkenkultur in unserer Gegend betrieben wird, und welche Bedeutung dieselbe in dem betreffenden landwirthschaftlichen Kreise haben muß, davon giebt die oben angeführte Quantität Früchte Zeugnis, welche an einem einzigen Marktage zum Verkauf hierher gebracht worden, und welche ein Kapital von über 9000 A repräsentirten, während kurz vorher mindestens ein gleich große Quantität Gurken von Händlern auf den Fruchtstellen selbst angekauft und von dort abgehahren worden sein soll.

Enquete-Kommission.

Die Tabak-Enquete-Kommission hat bereits die zweite Sitzung des Fragebogens über den Tabakbau beanlagt und diejenige des Fragebogens über die Fabrikation begonnen. Die Bestimmung der Mitglieder der Enquete-Kommissionen soll bereits in nächster Zeit erfolgen, wobei Berlin zurückgeführt. Es nennt sich immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß eine Kommission, bestehend aus dem bairischen Geh. Rath Mayr, dem Steuerath Fleg aus Frankfurt a. M. und dem Tabakfabrikanten Ermer, sich demnächst nach Amerika zum Studium der dort bestehenden Tabakfabrikation begeben wird. Die Tabak-Enquete-Kommission wird vor Ende dieser Woche ihre Arbeiten kaum befehlen können, sie hat die zweite Sitzung des Fragebogens über den Tabakbau beanlagt und bereits jetzt über die Tabakfabrikation. — Nachdem die Kommission für die Untersuchung der Lage der deutschen Eisenindustrie am 8. und 9. Juli zusammengetreten war und den Gang der Geschäfte im Allgemeinen geregelt hatte, sind nunmehr die Schritte für die Fragebogen, welche den Sachverständigen zu lösenden Gegenständen vorgelegt werden sollen, ausgearbeitet und mit einer Liste, aus welcher die Wahl der Sachverständigen erfolgen wird, an die einzelnen Mitglieder der Enquete-Kommission zu eingehender Prüfung verhandelt worden. Die erforderlichen schriftlichen Überlieferungen, welche den Sachverständigen ebenfalls zur Verfügung vorzulegen werden sollen, werden gegenwärtig in der Arbeit für die Sachverständigen bearbeitet, um bei dem nächsten Zusammentritt der Kommission, welcher mit der Gründung des Reichstags zusammenfallen dürfte, als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen zu können.

Vermischtes.

— Ein Eichbaum, der Birnen trägt, ist als seltenes Naturspiel auf dem Schloßpark Ried am Ammersee zu sehen, wo zugleich der schönste Aussichtspunkt der beiden Seen liegt sich befindet. Das Schloß wurde seit einigen Jahren zu einer Restauration eingerichtet, und über dem Publikum der Park geöffnet ist. Hier steht unmittelbar vor dem Schloß ein Eichbaum von ungemeinem Umfang, der ebenfalls mehrere hundert Jahre alt und dessen Stamm, inwendig gesehen, mehrere Arme, eine große Höhe bildet, wie sie kaum aus ganz verdorrten, eine große Bärenfamilie zum Aufenthalt dienen konnte. Darnach auf dem Stamm scheint sich nun im Laufe der Jahre dichter Humus angelegt zu haben, in dem der zufällig dahingekommene Keim einer Holzbirne wurzelt. Und so wächst der Birnbaum lustig in Gesellschaft der Eichensempor und trägt alle Jahre Früchte.

In einer Anzahl von Exemplaren des heutigen Sammelblattes ist in dem Verzeichnisse der Stichwahlen unter Nr. 2 zu lesen: Galde: Trautmann (nl.) und Diege (fr.)

Bericht des Sekretärs des Bauvereins in Halle a/S.

Halle, den 6. August 1878. Preise mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 Kilo bis 217 Mk. Roggen 1000 Kilo alte und neue Waare 138—141 Mk. Feuchte Waare entsprechend billiger. Gerste 1000 Kilo von neuer Waare sind einige Pöschchen zu unregelmäßigen Preisen gehandelt. Gerstenaalz 50 Kilo 14 1/2—15 Mk. Hafer 1000 Kilo rubig, fremder 142 Mk., hiesiger 157 Mk. Kummel 50 Kilo 31 Mk. bez. Mais 1000 Kilo Donau: fest, 145—148 Mk., amerikan. stiller, 135 Mk. Delsaaten 1000 Kilo Kaps in ruhiger Haltung, 277—282 Mk. Stärke 50 Kilo 23 1/2—23 1/2 Mk. bez. Spiritus 10,000 Liter-pct. loco unverändert, Karloffel: 58 Mk., Rüben: ohne Angebot. Kaffee 50 Kilo fremde 4 1/2 Mk., hiesige 5 1/2 Mk. Muttermehl 50 Kilo 7 1/2 Mk. Kleie Roggen: 5 1/2—5 1/2 Mk., Weizenkeime 4 1/2 Mk., Weizenrieselke 5 1/2—5 1/2 Mk. Deutsches 50 Kilo auf Termine 7 1/2—7 1/2 Mk. bez. Heu 50 Kilo 3 1/2 Mk. Sauerkirschen, geberte, 130—135 Mk. pr. 1250 Kilo bez.

Getreidebericht von P. Wagner u. Sohn.

Halle, den 6. August 1878. Das eingetretene bessere Wetter begünstigt das Einbringen der Ernte und hielt dadurch Aufsehen zurück; trotzdem genigte das Angebot und die Kaufkraft war nur schwach, die Preise blieben deshalb unverändert. Weizen 204—212 Mk. pr. 12 Sätze a 85 Kilo brutto, reine Sorten 216—219 Mk. Roggen 138—141 Mk. pr. 12 Sätze a 84 Kilo br. Gerste wurde in neuer Waare in sehr vertheilten Quantitäten gezeigt; Preise haben sich aber noch nicht gebildet. Hafer 96—99 pr. 12 Sätze a 150 Kilo brutto. Mais pr. 1000 Kilo Donau: 145—148 Mk., amerikan. 135 Mk. Victoria-Erben nicht offerirt. Lupinen pr. 1000 Kilo netto 126—130 Mk. bez. Raps 232—256 Mk. pr. 12 Sätze a 76 Kilo brutto. Rüben ohne Angebot. Kummel 31 Mk. pr. 50 Kilo netto.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Montag, d. 5. August. Nachmittags 6 Uhr. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind, ohne Widerstand gefunden zu haben, hier eingedrungen und wurden dieselben festlich empfangen.

Paris, d. 5. August. Von den bis jetzt bekannten 80 Wahlresultaten entfallen 56 auf die liberale Partei, 12 auf die vereinigte Opposition, 7 auf die äußere Link, 2 auf die Nationalpartei, 3 Gewählte stehen außerhalb der Parteien. In Debreczin wählten alle 3 Bezirke Deputirte der äußersten Linken; der Ministerpräsident Tisza unterlag gegen Ernst Simonyi.

London, d. 5. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke erklärte auf die Anfrage Denisons, die Regierung habe bereits in Petersburg über den Zweck der Expedition des Generals Kaufmann im Süden des Drus Erwerbungen eingelesen. Diese Expedition sei Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung.

Alexandrien, d. 5. August. Der Nil steigt mit großer Schnelligkeit und steht bereits beträchtlich höher als zu derselben Zeit des Vorjahres.

Zur Orientfrage.

Die Schwierigkeiten, welche sich dem Marsche der Deserrichier durch Bosnien und die Herzegovina entgegenstellen, wollen nicht weichen. Es ist nicht so sehr der unverschiedenen Arten in dem genannten Grenzprovinzen losgerückten Zustand, als der unverschiedenen Gesinnungen, die im Herzen dieser Provinzen zu wachen, von heftigem Hass, Mord, etc., vielmehr von mohamedanischen Grundgesinnungen inficirt wurde, welche die Revolution begannen und wobei sie die Selbstbehauptung förmlich in Saub nahmen, als das entscheidende Moment der Mißthat seitens der türkischen Behörden, die zwar von Konstantinopel aus in Uebereinstimmung, in Wien aber als erwiesen angenommen wird. Wenn die Wiener „Montagsrevue“ schreibt: „Betrachtet man die Zustände in Serajewo, so wird man nicht mehr die Frage stellen dürfen, ob die ottomanische oder die österreichische Regierung dort herrschen solle, sondern ob die österreichische Regierung über die Hölle die Herrschaft führen solle —“ so bezieht sich das als officiös betrachtete Schreiben demartig beglückwünschende Worte nicht ohne wichtigen Grund. Auch die Sprache der übrigen akkreditirten Wiener Presseorgane läßt an Unumwundenheit des Ausdrucks, die auf Rednung des Verhaltens der Konstantinopeler Regierung sehen muß, nicht das Mindeste zu wünschen.

Das reichhaltigste Säbenerregister aber wird der Pforte in der „Pol. Kor.“ vorgehalten. Dort heißt es geradezu, daß die Haltung der Landesbehörden eine zweideutige ist und einige Agitatoren freies Spiel haben, um in Serajewo wie auf dem flachen Lande ihr Unwesen zu treiben. Die Pforte tue nichts zur Verhütung des Unfalls, sondern laße im Gegentheil fort, sich in geheimnisvollem Schweigen zu hüllen. Die von Konstantinopel nach Serajewo erlassenen officiellen Instruktionen werden „ausweichend“ genannt. Dafür scheint es dem genannten Korrespondenzorgan festzustellen, daß fanatisirte Sofas und Ulemas vom Scheit-ül-Islam selbst als Emirsche nach Serajewo, Travnik, Banjaluka und anderen Orten ausgesandt wurden, um die mohamedaner zum Widerstande aufzureizen. Andererseits seien von Seraskier geheim Weisungen an Hafis Pascha, den Oberkommandirenden der regulären Truppen in Bosnien, ergangen. Nach diesen sollte er die mohamedanischen Freiwilligen, welche entschlossen wären, die Deserrichier zu bekämpfen, insgesammt mit den in den Deposits disponiblen Waffen versehen, ja im Falle des Bedarfs sollten die regulären Bataillone denselben ihre eigenen Waffen überlassen und das Gerücht verbreiten, daß sie ihnen durch Ueberschneidung abgenommen worden seien. Alle diese Details beziehen die „Pol. Kor.“ als authentisch und folgert daraus bis zur Evidenz, daß die Pforte nur Zeit gewinnen wolle, um den Widerstand vorzubereiten und zu organisiren.

Der neueste „Nat.-Ztg.“ geht von einem fests wohl unterrichteten Korrespondenten folgendes aus: Wien vom 5. August 6 Uhr Abends dattertes Telegramm zu: „Gegenüber der wiederholten Haltung der Pforte, welche bereits über den Berliner Vertrag unterzeichnete, andererseits aber durch geheime Einflüsse in Bosnien und der Herzegovina der österreichischen Diskussion die größten Schwierigkeiten zu bereiten focht, steht ein entscheidender Schritt des Wiener Kabinetts in Aussicht, um Klarheit in die Lage zu bringen. Eine unveränderte Haltung der Pforte würde die Eventualität eines Krieges nicht ausschließen.“

Bei dieser Sachlage läßt sich auch das Vorgehen der Türken in Belgraden und Epirus als mehr denn frivol charakterisiren, ganz abgesehen davon, daß das unter den Augen der vorigen Behörden gegen das griechische Bevölkerungselement organisirte Schreckenssystem keinen Zweck, die Griechen aus der Anexion an das Mutterland abgenseit hinzuführen, gänzlich verfehlt. Einweisen auf dasselbe nur zur Folge gehabt, der Pforte Demonstrationen seitens des französischen Botschafters zuzuziehen und die Aussicht auf „weitere Bewerdigungen“ eröffnet, welche Frankreich eventuell nicht gleichgiltig lassen dürften.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Aus Thüringen, d. 4. August. Heute wurde das Dankfest für die 25jährige Jubelfeier der Regierung des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg in allen Kirchen des Herzogthums festlich begangen, da

eine offizielle Feier des 3. August auf Wunsch Sr. Hoheit stattfand worden war. Gleichzeitig ist mit diesem Tage die „Ernst-Jahres-Stiftung“ (— die Bankhaus überreichte dem Herzog Ernst am Tage der Feier der silbernen Hochzeit am 28. April c. ein Kapital von 50,000 M. für Erziehung und Pflege dürftiger und kranker Kinder —) ins Leben getreten. Außerdem hat der Herzog ein Kapital von 30,000 M. in fünfprozentigen Pfandbriefen zum Besten Angehöriger im Hof- und Staatsdienst verordneter Beamten als eine besondere Abtheilung der „Herzog-Ernst-Stiftung“ überwiesen, aus dessen Erträgen vier Prädikanten (drei mit je 400, — eine mit 300 M.) unterstügt werden sollen. — In Schmölln wurden die Knospfabrikanten Schellenberg und Mehlhorn, ersterer Landtagsabgeordneter, eingezogen, wie man vernimmt, anlässlich einer Untersuchung wegen Betrugs. — In Gursdorf stieg der Botschafter Steuden in einem Anfall von Werrsin in den Brunnen, um den Tod zu suchen und zu finden.

† Durch das Domcapitel und den General-Superintendenten der Provinz Sachsen ist der Tag der Domeinweihung in Naumburg nimmere endgiltig festgelegt worden und wird demnach, wenn nicht noch unvermutete Hindernisse eintreten, am 5. September dieses Jahres die feierliche Weidung vollzogen werden. Aus zwei Jahren, wie anfangs geplant war, sind vier Jahre Restaurationsarbeit geworden. Aber die vollendete Schönheit des nimmere im Innern ganz restaurirten Domes entzückt reichlich für die lange Zeit des Wartens und Wartens.

Thüringen hat gegenwärtig verfallungsreiche Tage. Am 4. d. trafen die deutschen Zahnärzte zu ihrer Generalversammlung in Koburg ein, um daselbst am 5., 6. und 7. Sektionen zu halten. Gleichzeitig kommen nach Weimar die deutschen Kommerzienräthe zusammen, am 9. und 10. die Homöopathen folgen. — In Eschach hält vom 6. bis 8. August der deutsche Aerztekongress seine Sitzung; daselbst wird am 22. bis 23. August der deutsche Gesundheitskongress gehalten, auf welchem dann die Versammlung deutscher Verlagsbuchhändler folgt.

Handelskammer zu Halle a. S.

Der Herr Handelsminister hat mittelst Circular-Rescript vom 30. Juli cr. den Handelskammern und kaufmännischen Korporationen die Mittheilung gemacht, daß durch die Circular-Befugnis des königlichen italienischen Finanzministers die Zollbehörden wegen der Anwendung des neuen italienischen Zolltarifs mit begünstigter Anweisung versehen worden sind. In seiner Gesamtheit ist danach der neue Tarif nur gegenüber Frankreich in Kraft getreten. Auf die Provenzen der übrigen, durch Verträge begünstigten Nationen finden bis zu deren Ablauf die niedrigeren Sätze des bisherigen Konventionstarifs und die Sätze des neuen Generaltarifs nur bezüglich derjenigen Waaren Anwendung, deren Zollsätze durch den gedachten Konventionstarif nicht gebunden sind. Der Genus dieser Begünstigung, an welcher nach Verlängerung des deutsch-italienischen Handelsvertrags vom 31. Dezember 1865 bis zum Schluß des laufenden Jahres aus Deutschland Antheil nimmt, ist jedoch fortan von der Beibringung von Ursprungszeugnissen abhängig, über welche die erwähnte Circular-Befugnis das Nachfolgende bestimmt.

Die heftigste Anwendung des allgemeinen Tarifs bedingt wieder die Auswechslung der Ursprungszeugnisse und legt der Zollverwaltung die Verpflichtung einer sorgfältigen Kontrolle derselben auf. Daher müssen, soweit es sich um Provenzen aus europäischer Mittelmeer oder am Schwarzen Meer gelegenen Ländern handelt, vom 1. August d. J. ab, in Betreff der Provenzen aus anderen Ländern aber vom 1. September ab, in letzterem Falle muß die Anwendung der konventionellen Tarife verlangt werden, gleichviel aus welchen Ländern sie kommen, von Certificaten begleitet sein, welche bezeugen, daß es sich um diejenige oder diejenigen Waren handelt, welche sich dort im freien Verkehr befinden haben. Diese Certificate müssen von dem italienischen Konsularagenten erteilt sein, welcher für den Besitz, wo die Verwendung oder die Güntigung stattfindet, begünstigt ist, oder von einem Beamten (Magistrats) des Orts, aus welchem die Waare verbracht wird. In letzterem Falle muß das Certificate durch den italienischen Konsularagenten erteilt sein, für die Waaren direkter Provenzen wird ein durch den Vorstand der Ausgangsstelle erteilt Certificate genügt kommen. Die Zollämter können sich, wenn eine honorige Behandlung genossen werden, wenn es sich um geringe Mengen von Gegenständen, welche die besagten sind, oder um Ursprungszeugnisse, welche nachweislich aus dem Lande stammen, von wo sie verbracht werden.

Bei der Wichtigkeit dieser Bestimmungen für den deutschen Handelsverkehr mit Italien hat der Herr Handelsminister Veranlassung nehmen zu müssen glaubt, die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen auf dieselben noch ausdrücklich hinzuweisen, und empfohlen, die beteiligten Kreise, so weit erforderlich, darauf aufmerksam zu machen.

Halle, den 6. August.

Das am gestrigen Tage von hiesigen kaufmännischen Vereinen veranstaltete Sommerfest, verbunden mit einer Falscherfahrt nach der Rabenstein, verlief begünstigt vom herrlichen Wetter, unter zahlreichster Theilnehmung nach jeder Richtung hin großartig und zufriedenstellend. Nachmittags 2½ Uhr verließen sich die Theilnehmer im Paradies, wobei Unterhaltungsmusik bis zur Abfahrt und Austheilung der Festscheiben stattfand. Präcis 3 Uhr schloß sich die Abfahrt nach der Rabenstein unter Begleitung von zwei Musikchören, Halle'sche Kapelle und Wilschil'sche Kapelle, an. Nach erfolgter Abfahrt auf der Rabenstein konzentrierten beide Musikchöre in den festlich decorirten Räumen des Herrn Kurhals. Reiche Waarenhandlung boten die Blumenverkäuferinnen, Konditoreiwaarenhändler, sowie das wolfschweifende Hieraquartier. Um 6½ Uhr begann das Abendessen. Bei eintretender Dunkelheit wurde der ganze Festplatz erleuchtet, woran sich das Abbreiten von Feuerwerk und der Aufzug der Kinder mit Strochlaternen schlössen. Eine Ansprache an die Kinder mit einem Hoch auf den Kaiser verliehen diesen Freunden nachhaltigen Eindruck. Bei 8 Uhr an begann der Sommerregen, der erst nach 12 Uhr schloß. Zwischen 12½ und 1 Uhr fand die Falscherfahrt statt, zu welcher zum Einsteigen in die Gondeln Signal gegeben wurden. Während der Rückfahrt erleuchteten ca. 800 Pechstränge und Pechtonnen festschaft die Ufer.

Gründungsregister der Stadt Halle.

Melbungen am 5. August 1878. Aufgegeben: Dr. Erpbeut A. Pfeil, Kr. Ulrichstraße 21, und A. Ziehe, am Kröpcher 16. — Der Hof-Steinbr. G. Barthig, Königstraße 25, und F. Jigamann, Köpferplan 1. — Der Kommissär H. G. B. Säger und J. E. G. Kugel, Luther, Bernburg. Gesellungen: Dr. Barthelemy und Greife F. Kuge, Mannichstraße 2, und G. Andler, Wilschweg 30. — Der Wädr G. Barth, Kr. Ulrichstraße 33, und F. Jigamann, Köpferplan 1. — Der Handelbetrieber B. Brothe eine Zedler, Riesenauerstraße 10. — Dem Kaufmann G. Blume ein Sohn, Sophienstraße 9. — Dem Metallhändler D. Wachsmeier eine Tochter, Unterberg 7. — Dem Handarbeiter E. Wiede eine Tochter, Schützenstraße 19. — Dem Schuhmachereier C. Groppmann eine Tochter, Brauemweg 19. — Dem Handwerker F. Wodig ein Sohn, Oberlaucha 15. — Dem Premier-Leutenant C. von Wegener ein Sohn, Magdeburgerstraße 45. — Dem Handarbeiter F. Gerde ein Sohn, H. Mannichstraße 6. — Der Fleischhacker J. Hoff Zedler Marie, 8 Jahr 4 Monat, Scheinverbindungs, Töngl, Klinitz. — Des Kaufmanns E. Köhling Sohn Walter, 6 Monat 2 Tage, Dildarmarkt, Sehlergasse 93. — Des Sattlereier J. Erbe Sohn Paul, 4 Monat 5 Tage, Mannichweg 18. — Der Tischler Franz Krutz, 22 Jahr, 1 Monat 20 Tage, Militär-Unteroffizier, Stadtrathstraße. — Die Wittwe Eva Warde geb. Warde, 64 Jahr 5 Monat 22 Tage. — Des Buchdruckers Gustav Siedler Sohn Ludwig, 9 Monat 16 Tage, Zungenscheidungs, Köpferplan 14. — Der Kaufmann Walter G. Kropmann, 21 Jahr 10 Monat 23 Tage, Zungensiedler, Kr. Ulrichstraße 59. — Der Schmiedemeister Carl Reichig, 42 Jahr 3 Monat 20 Tage, Rierenstrümpfung, Kellersgasse 9.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. August. Anwesende: Dr. Senator Halpe m. Frau, a. Brabant. Dr. Rittergutsbesitzer Geisler, a. St. Gallen. Dr. Dr. Hülbe a. Prag. Dr. Dr. med. Neyerlin, a. Geneve. Dr. Ober-Stabsarzt D. Jale a. Hannover. Dr. Ritter Ludwig a. Mainz. Die Frau Kaufm. Brummer a. Elberfeld, König a. Stroßburg, Geiser a. Berlin. Stadt Rathe, Dr. Rittergutsbesitzer Küster a. Wernitz. Herr August Schilling a. Elberfeld. Dr. Ritter Brönne a. Salsb. Dr. Director Kind a. Berlin. Dr. Inspector Mähner a. Bielefeld. Dr. Bauhuth Hans a. Utenberg. Dr. Gattbrückler Friedrich a. Ziegenburg. Dr. Rathsbesitzer Kührer a. Dresden. Die Frau Kaufm. Bernhard a. Nordhausen. Kaiser a. Dresden. Erdorf a. Hirschheim, Simon a. Reife, Schmelzer a. Breslau, Gehnlein a. Berlin, Wolf a. Dresden, Weising a. Magdeburg, Rohrdach a. Pflanz, Schellinger a. Sonnenberg. Dr. Dr. Rittergutsbesitzer, Grafin Klara, Castell. Castell m. Begleitung a. Castell i. Bayern. Dr. Rittergutsbesitzer v. Brügge a. Burgau. Dr. Rittergutsbesitzer Degener m. Fam. a. Wernigerode. Dr. Cand. theol. Böhl a. Breslau. Dr. phil. Veit a. Golln. Dr. Ritter Heinrich m. Fam. a. Hannover. Frau Putschinger m. Fam. a. Sonnenberg. Dr. Rathsbesitzer Engel m. Frau a. Schwerin. Die Frau Kaufm. v. Bernuth a. Woroos, Sohn a. Hamburg. Goldner Wieg. Dr. Rittergutsbesitzer Reinhardt a. Frankenthal. Dr. Rathsbesitzer Hoffmann a. Brandenburg. Dr. Ritter Erler m. Fam. a. Frankfurt a. Main. Herr Speiser a. Königsberg. Dr. Fabrikant Winter a. Hamburg. Die Frau Kaufm. Budmann m. Familien, a. Leipzig, Reumann a. Berlin, Schmelzer a. Leipzig, Kaufmann a. Braunschw. Dertel a. Magdeburg, Stolze a. Müden, Berner a. Hannover, Hoffmeister a. Hildesheim. Die Frau Kaufm. Dr. Rittergutsbesitzer Dierke a. Berlin. Dr. Barau-Käuffler Heber a. Ranthals. Die Frau Kaufm. Döring a. Giesleben, Kraft a. Erfurt, Wolfriedrich a. Leipzig, Rosenweg a. Müritzen, Wanda a. Magdeburg, Gallemeier a. Breslau, Saboci a. Sena, Windstumpf a. Hamburg, Stahl a. Nordhausen. Dr. Dr. Krause a. Hamburg. Dr. Ritter Müller a. Erfurt. Müllers Hof. Frau Wilhelmine m. Fam. a. Weimar. Dr. Ingenieur Hübner a. Dresden. Dr. Ingenieur Rümpke a. Muehlthau. Dr. Dr. Conrad a. Erfurt. Dr. Häuttenmeister Hopenheit a. Gumburg. Dr. Wöhrler Dr. Körner a. Hamburg. Dr. Ritter Gehrt a. Wolfen. Dr. Holzschäner Biener a. Struppen. Die Frau Kaufm. Wölflin a. Erfurt, Stenmer a. Miesebaden, Gampnitz a. Hamburg, Seiler a. Augsburg, Meisenbach a. Hannover, Vippold a. Stralsburg. Dr. Rittergutsbesitzer v. Körner a. Wolfen.

Deutsche Gewerke.

Bebergschicht der Mitte, d. 7. August. Der Aufbruch hat in Weidenthalen fortwährend genugommen, in Zealand nicht berichte. Wind und Wetter sind fast wie gestern, in Central- und Nordweidenthalen haben gestern Nachmittags und Abends Schwitter und harte Regenböden, Hagelstößen und ist das Wetter heute wieder etwas ruhiger, doch das Wetter ist noch im größeren Theile Europas herrscht noch keine bessere Witterung. Die Temperatur ist im Allgemeinen normal.

Table with 4 columns: Bezeichnungen der meteorologischen Stationen in Halle, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August. Rows include Barometer (334.15, 334.92, 334.46, 334.31), Luftdruck (753.81, 754.17, 754.49, 754.16), Windrichtung (SW, S, O, NW), Windstärke (5.67, 6.09, 5.63, 3.80), Temperatur (12.79, 13.73, 12.70, 15.07), Luftfeuchtigkeit (82.8, 84.9, 82.8, 82.8), Regenmenge (741.62, 740.44, 741.79, 741.08), relative Feuchtigkeit (85.0%, 86.0%, 83.0%, 78.0%), Wärme Maximum (14.2, 18.4, 14.3, 15.6), Wärme Minimum (17.75, 23.00, 17.88, 19.54), Wind (ONO, NO, NO, NO), Stimmveränderung (bedeckt 10, wollik 7, wollik 6, Wolkenlos), Barometerstand (Der Barometer ist auf 0.766 reducirt. Wärmestimmum in der Nacht vom 5.—6. August, 12.0 B.).

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung. Berliner Fonds-Märkte.

Berlin, am 6. August 1878. Bergisch-Märktische 77.50. Ob.-Pommern 107.25. Oberhessische, A. D. 129.60. Rheinische 110.—. Ostpreuss. Staatsrenten 462.50. Lombard 123.—. Oesterr. Cred. 465.—. Preuss. Consols 105.30. Lenden; ruhig. Berliner Getreide-Märkte. Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 19.—. Delfr. 19.00. 19.50 matt. Roggen August 11.50. Sept.-Octbr. 12.10. Delfr. 12.00. 12.20. 12.20. Gerste loco 105.—172.—. Oefter. August 128.50. Spiritus loco 57.20. August-Septbr. 55.80. Septbr.-Octbr. 52.70. 53.00. 53.50. Miniöl loco 65.50. Septbr.-Octbr. 63.30. Octbr.-Novbr. 61.80.

Coursbericht von Zeising, Anhold, Heinrich & Co. am 6. August 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Akt. 105.—. Westph.-Magdeburg. St.-Akt. 82.—. Berlin-Steinthal. St.-Akt. 115.50. Bergisch-Märktische Stamm-Akt. 77.60. Ob.-Pommern. St.-Akt. 107.25. Magdeburg-Altenb.-Akt. 123.—. Oberhess. St.-Akt. A. O. D. 129.60. Rheinische 110.—. Frankeisen 102.—. Bayern. Oberrheinisches 142.00. Preuss. Consol. 41/4%. Anleihen 105.30. Russ. Bonds 20.41. Russ. Anleihen 169.10. Oesterr. Anleihen 176.20. Rummänische Stamm-Aktien 30.75. Russische 5% Anleihen von 1877 85.10. Lenden; ruhig.

